

BürgerStiftung Hamburg 2022 Bericht



75,2

Millionen Euro beträgt unser
Gesamtvermögen

13,2

Millionen davon stammen aus dem
Vermögen unserer 15 Treuhandstiftungen

4,9

Millionen Euro setzen wir 2022 zur
Erfüllung unseres Stiftungszweckes ein

353

Hamburger:innen engagieren sich
bei uns ehrenamtlich

59.647

Menschen erreichen wir mit unserer
Projektarbeit, 42.600 davon sind Kinder
und Jugendliche

Wir sind die BürgerStiftung Hamburg

Wir bringen Menschen zusammen und stärken den Zusammenhalt in unserer Stadt. Für mehr Verständnis und mehr Chancen für alle, für vielfältige Nachbarschaften und gutes Aufwachsen. So viel ist möglich, wenn wir zusammenstehen. Mit der Hilfe engagierter Bürger:innen machen wir unsere Stadt lebenswerter. Danke für Ihre Unterstützung.

Mehr als 350 Ehrenamtliche schenken uns ihre Zeit. Danke!

AG Evaluation Barbara Buchsteiner, Renate Freiberg, Birgit Niedlich, Dr. Marion Raben, Margaret Schlubach-Rüping **AG Freiwilligenmanagement** Reinhilde Böhm, Sylvia Börner, Barbara Buchsteiner, Susanne Holert-Retzlaff **AG Projekte** Friedrich Biederlack, Eva Björklund Kämpf, Uwe Franke, Barbara Fuhrhop, Onno Gehrens, Hannah Gürtler, Britta Hasche, Tobias Kandel, Renate Kellner, Barbara Lohrie, Wolfgang Milatz, Prof. Dr. Ursula Neumann, Petra Pissulla, Josephine Pora, Maria Reh, Barbara Reuß, Katrin Reuter, Kirsten Stepanenko, Helga Thomsen, Andrea Wagner, Johanna Waßmuß **Ankerplatz** Olga Antoniuk, Sylvia Börner, Alice Büchner, Katrin Engel, Bernd Fritzen, Silke Höhne, Thorsten Liedtke, Julia Meyer-Grieben, Marie Möller, Heike Oelze, Liliya Shmyhelska, Julia Tandetki, Helga Thomsen, Julian Timm, Veronika Vorontsova, Wolfgang Warnholtz, Edgar Zuñiga **Anlagebeirat** Roland Framhein, Elisabeth

Lorenz-Meyer, Lutz Rehfeldt, Dr. Andreas Reuß, Stefan Sanne, Christian Seeler **Beirat Hamburger Anker** Anna Franze, Monika Geißler, Lorenz Hähnle, Zahide Kavounis, Jutta Warlies **Beirat Migrantisches Engagement** Azmi Akgül, Sümeye Bozukluhan, Helei Djardan, Homayoon Pardis, Tanja Scheffler, Boris Silberberg, Fatih Cihan Tatar, Fathi Abu Toboul, Christelle Yobo, Dr. Areej Zindler **Beirat Partizipationsfonds** Jurand Daszkowski, Hertha-Margarethe Kerz, Timo Langeloh, Barbara Reindl, Christine Schmidt, Aaron Wahl, Heike Wandke **Geschäftsstelle** Caroline Konerding **Guter Rat vor Ort** Manfred Abernethy, Ute Barm, Angelika Bauer, Verena Behm, Daniel Brügger, Helmut Büchel, Kathrin Commandeur, Dr. Rainald Commandeur, Bettina Deneke, Dr. Sait Dogan, Constanze Emmerich, Frida Felixmüller, Dr. Andreas Feuchte, Alex Fraßa, Dr. Lukas Gerhardinger, Dr. Kai Greve, Bernhard Heitz, Julia Heller-Fenske, Anne Jebens, Dr. Uwe Jürgens, Ronny Koch, Susanne Kutscher, Bettina Lütgerath, Nicola Maier, Susanne Müller-Fahron, Florian Nahrwold, Michael Peter, Heiko Raabe, Dr. Inga Schmidt-Syaßen, Karsten Siegmann, Dr. Stephanie Vendt, Cornelia von Gierke, Dr. Levin von Usslar, Eckart Wagner, Reinhard Wagner, Martin Werz, Angela Wolters **Immobilienbeirat** André Elbin, Helge F. Jani, Ulrike Jensen, Hans-Joachim Kurwan, Olaf Ley, Elisabeth Lorenz-Meyer, Günter Muncke **Jugendumweltrat** Julius von Bismarck, Frieda Friedemann, TJ Ivens, Katharina Jarck, Martje Köppen, Jan Klein, Nadine Logemann, Alexander von Lützwow, Clara Elise Menke, Sofie Möhrle, Janna Ouedraogo, Josephine Pora, Luis Rieken, Olivia Schubert, Leonie Steinhausen, Amelie Vollmer, Sara Wilckens, Clara Wolkenhauer **Kurator:innen der Treuhandstiftungen** Burkhard Alsen, Gerhard Deichsel, Dr. Kai Greve, Dr. Fritz von Hammerstein, Daniel Harder, Susanne Holert-Retzlaff, Elisabeth Lorenz-Meyer, Günter Muncke, Dr. Marion Raben, Stefan Sanne, Dr. Leonie Thierfelder **LeseZeit** Gerd Abramsen, Kerstin Alejo, Ute Anderten, Sieglinde Arning, Heidemarie Aspernig-Dähne, Dr. Ursula Augener, Renate Aust, Ina Behre, Ludger Bitter, Bettina Bohl, Ruth Böhling, Reinhilde Böhm, Christine Bomsin, Olaf Boström, Andrea Breitlow, Ute Büchner, Andrea Burmeister, Teresa Maria, Cendon de Carvalho, Anne Christoffers, Brigitte Clauß, Susanne Czaplok, Ulf Deutsch, Sibylle Dibbern, Ursula Eberhardt, Ingrid Efers, Lieselotte Eradi, Bärbel Erhorn, Dr. Susanne Fehr, Martin Fischbach, Matthias Fischer, Christa Freitag, Petra Fritzen, Angelika Fröhlig, Angelika Gardiner, Fritz Gärmer, Annika Gelpke, Gisela Giegling, Birgit Goebert, Susanne Goldstein, Hans-Werner Grave, Gabriele Hack, Petra Hansen, Rabea Harning, Dr. Barbara Hebe, Klaus Heim, Ursula Henninger-Bauer, Gisela Herrmanns, Dr. Dorothea Hesse-Buggisch, Jutta Hilker, Monika Janssen, Verena Janßen, Elisabeth Joost, Martina Judge, Matthias Klapproth, Tina Klapproth, Bettina Kleeberg, Karin Klett, Roswitha Knüpfer, Chantal Krause, Gisela Krechlok, Barbara Krüger-Greinert, Susanne Kunckel-Westphal, Frauke Lemmerbrock, Petra Lübbersmeyer, Christa Maier, Heike Maltzen, Maike Manurung, Monika Martens, Brigitte Martinek, Hansi Meier-Hahn, Nicole Mellem, Hansjürgen Menzel-Prachner, Astrid Meyer-Gossler, Gunter Miedeck, Heidi Mohr, Waltraud Möller, Gaby Oeynhaus, Ingrid Ohlhaber, Brigitte Petersen, Inge Petersen, Martina Pfeiffer, Michael Piesynski, Anne Quirus, Dr. Heiko Raabe, Katharina Radtke, Susanne Recke, Angelika Reuter, Karin Rogers, Petra Rohde, Rita Röpke-Baumann, Ursula Rösener, Ulrike Sacher, Margarethe Schilling, Sabine Schmidt, Sabine Schmitz, Simone Schmuck, Lisa Schöning, Irene Schubert, Reinhart Schulz, Hans-Joachim Schulze, Ute Schwarz, Antje Seel, Korff-Peter Stange, Angelika Sterra, Wilfried Stüben, Rainer Sturm, Edith Stüven, Ulrich Suchsland, Uta Suchsland, Doris Tebner, Sonja Thies, Angelika Tillmann, Marianne Tursich, Greta Villanueva, Elke Visser, Uta von Bredow, Christiane von der Groeben, Katrin von der Lieth-Köhn, Marie Gräfin von Hochberg, Klaus-Dieter Wach, Eveline Wachler, Heinke Walser-Schodde, Johanna Waßmuß, Christiane Weber, Gerhard Wedereit, Claudia Wiebe, Angelika Wockert **Mentoringprojekt Yoldaş** Sebastian Alber, Bernadette Antoni, Sarah Augustin, Nicolas Bäuerle, Monika Bernhart, Yasemin Biehal, Julia Boldt, Suzanne Bontemps, Serkan Çakır, Ogün Çınar, Dr. Ulrike Degehhardt, Silke Detjens, Isabelle Diemer, Susanne Düwel, Tim Eberhardt, Simone Fahrenholz, Ian Faust, Uta Fiefeck, Martina Frahm, Ina Friedrich, Margit Gatzke, Beate Gebauer, Ayşegül Günay, Lilli Mia Handke, Levke Harring, Susanne Hermann, Maren Hoffmann, Katrin Holzmann, Andrea Jachmann, Filiz Kahya, Anne Kampermann, Julia Karnick, Melisa Kegin, Dilek Kılıç, Henry Kingston, Natalie Lauterbach, Nastassja Mendel, Angelika Mette, Petra Meyer-Scheffe, Elke Nádas, Lena Nagel, Eckhard Ostermann, Ocka Pahl, Andrea Partika, Lore Pfeiffer, Stefanie Plarre, Dr. Anke Ruckes, Dr. Hajo Sassenscheidt, Nele Schell, Anja Schotte, Inga Schrick, Margret Schulenburg, Chantal Schwebe, Felix Segebrecht, Margarethe Stengel, Anne Strauch, Laura Tetzlaff, Malina Thelosen, Bettina Thöring, Fatma Toprak-Coştur, Tung Truong Thanh, Katrin Unger, Susanne Venzke, Katarina Walter, Maria Wassersleben, Anne Weissenberger, Melanie Westermann, Melanie Wittenberg **Nachlass- und Stiftungsberatung** Dr. Matthias Baus, Dr. Thomas Meyer, Dr. Andreas Reuß **Netzwerkarbeit Ukrainehilfe** Peggy Hutchinson, Daria Molchanova, Nicole Richter **Philanthropie und Kommunikation** Sylvia Börner, Jan Hawerkamp, Birte Holländer, Gabriele Rainer **sowie die Mitglieder des Stiftungsrats und des Vorstands der Stiftung**

Gutes Auf wachsen

Alle Kinder und Jugendlichen in Hamburg sollen die gleichen Chancen im Leben haben. Dabei helfen wir: Wir geben ihnen Halt, stärken ihr Selbstvertrauen und fördern ihre Familien – und zeigen ihnen immer wieder, dass sie gebraucht werden in unserer Gesellschaft. Damit sie mutig und mit Zuversicht ihren eigenen Weg im Leben gehen können.

Ein Beispiel Mit dem Themenfonds „Starke Persönlichkeiten“ eröffnen wir Kindern und Jugendlichen Räume zum Experimentieren. Mit Gleichaltrigen sammeln sie Erfahrungen und erleben das Gefühl dazuzugehören. Der Fonds schafft den Rahmen für diese Entfaltung: Die geförderten Projekte ermöglichen Begegnung und Bewegung, machen Kultur erfahrbar und stärken für den Alltag. Und sie vermitteln Wissen zum Beispiel über gute Ernährung wie in der Kochgruppe „Gesund & Munter“ in Neugraben-Fischbek.

Jeden Tag was Leckeres

Ein Besuch bei der **Kochgruppe „Gesund & Munter“**
im Freizeitzentrum Sandbek in Neugraben-Fischbek

„Essen ist fertig!“, halbt es durch den großen Raum mit dem Billardtisch und der Sofaecke, „wer von euch hat Hunger?“ Es gibt Linsensuppe für alle an diesem Montagnachmittag im Freizeitzentrum Sandbek. Die Kochgruppe hat mal wieder ein warmes Essen gezaubert – und als Überraschung bekommen alle einen selbstgemachten Nachtisch. Für manche Kinder und Jugendliche ist es die einzige gesunde Mahlzeit des Tages.

Die Geschichte der Linsensuppe beginnt vor gut eineinhalb Stunden. Da stapeln sich bereits die Zutaten auf dem Küchentisch: die Zwiebeln, Kartoffeln, Kurkuma, Knoblauch und natürlich die roten Linsen. Vor Daliya liegen zwei Möhren und ein kleines Messer. Fragend blickt die 12-Jährige zu Sidika. Die nimmt eine Möhre in die Hand und zeigt darauf: „Es wäre cool, wenn du die nicht schälen würdest“, sagt die Erzieherin, „die sind nämlich bio, und die guten Nährstoffe stecken in der Schale.“ Daliya nickt und beginnt, die Möhren zu zerkleinern, schnell landen die Stücke in einem großen Topf. „Heute kochen wir Mercimek Corbasi“, hatte Sidika vorhin noch auf Instagram für die Linsensuppe geworben, „kommt uns gerne besuchen!“ Einige sind schon da, und sie können zusehen, wie das Essen zubereitet wird – die Jugendlichen, die auf dem Weg sind zu den Siebdrucksachen in der Werkstatt, das Mädchen, das gerade Billiard spielt, oder die Band, die gerade auf dem Weg ist nach oben, um einen Song der Beatles zu proben. Das Freizeitzentrum (FZ) in Neugraben-Fischbek ist beliebt bei den Kindern und Jugendlichen, und wer hier durch die Tür kommt, steht schon fast in der Küche. „Sie ist das Herzstück dieses Hauses“, sagt Sidika. Und wenn es nicht so altertümlich klingen würde, könnte man sagen: Die 26-Jährige ist die gute Seele des Kochprojekts „Gesund & Munter“, das von der Bürgerstiftung Hamburg seit seiner Entstehung unterstützt wird. Ins Freizeitzentrum Sandbek des Margaretenhorts kommen die Kinder und Jugendlichen aus den unterschiedlichsten Gründen. Weil sie dort nach der Schule Basketball spielen oder gegen Sandsäcke boxen können. Weil sie Freundinnen und Freunde treffen in einem Haus, das ganz alleine für sie





da ist – das macht den Ort zum Schatz. Und natürlich, weil es hier schmeckt. Oder ganz schlicht, weil sie Hunger haben. „Das Essen ist für einige, die ins FZ kommen, die erste warme Mahlzeit des Tages“, sagt Sidika. Man merkt ihr an, dass es ihr nicht leichtfällt, so etwas von den Jugendlichen zu hören. „Das Ohr gewöhnt sich dran“, sagt sie leise. Nicht das Herz. Sie trifft hier auf Mädchen und Jungs, die warmes Essen nur als Fertiggericht kennen. Die sie fragen, ob man Zwiebeln schälen muss. Weil die Eltern so viel arbeiten müssen, dass keine Zeit und oft kein Geld bleibt für gesunde Mahlzeiten. „Umso schöner, dass es uns gibt“, sagt die Pädagogin.

”

Viele entdecken erst in der Kochgruppe, wie schön es ist, einmal am Tag beim Essen zusammensitzen und sich in die Augen zu schauen. Das hat was Familiäres – und irgendwann sagen auch die Coolsten, dass sie das gut finden.

Studien zeigen: Armut ist auch ein Gesundheitsrisiko. In Haushalten mit wenig Geld gibt es eine deutlich geringere Vielfalt an Lebensmitteln, und sie bevorzugen günstige, sättigende Lebensmittel gegenüber Obst und Gemüse. Weitere qualitative Untersuchungen geben Hinweise darauf, dass das Einkommen in vielen Familien nicht für eine gesunde Ernährung ausreicht. Dabei tun die Eltern oft alles, was in ihrer Macht steht. Doch es mangelt auch an Wissen und Zeit.

Ins Freizeitzentrum können alle kommen und werden gratis satt. Und alle wollen immer, dass Sidika mitisst oder ihre Kollegin Sina und Matze, der Leiter des FZ. Später werden sie heute wieder einmal gemeinsam an einem langen Tisch sitzen – alle Smartphones aus, keine Energydrinks! – und miteinander essen. Wer mitgekocht hat, muss danach nicht sauber machen. „Viele entdecken erst hier, wie schön es ist, einmal am Tag zusammensitzen und sich in die Augen zu schauen“, sagt Sidika, „das hat was Familiäres. Und irgendwann sagen auch die Coolsten, dass sie das gut finden.“ Doch erst muss heute noch geschnibbelt werden.

Noch steht die kleine Daliya am Küchentisch und schneidet den Knoblauch. „Pretty Cool!“ steht auf ihrem T-Shirt, die Schrift glitzert. Daliya möchte gerne Influencerin werden, das hat sie sich fest vorgenommen; sie will online von sich und ihrem Leben erzählen und ein Publikum finden – wie so viele Kinder in ihrem Alter, die mit Instagram und TikTok aufwachsen. Ihre Welt ist größer als die der meisten Erwachsenen, die digitale gehört selbstverständlich dazu. Daliya mag „Tanzen, Singen, Turnen, Basteln, Zeichnen, Radfahren“ – und das ist nur eine Auswahl –, seit sie eine Karte für die Hamburger Bücherhallen hat, liest sie auch gern. Aber das mit dem Influencing, das steht ganz weit oben. „Ich freue mich, wenn ich etwas Neues gelernt habe“, sagt sie, „denn dann kann ich darüber berichten.“ Vor kurzem hat sie im Supermarkt einen Schokoriegel gesehen, „und da war so viel Zucker drin, das habe ich gleich gepostet.“ Sie freut sich, wenn andere etwas von ihr lernen. Zum Beispiel? „Dass man so viel selbst machen kann, etwa Eis mit eigenen Früchten, nach dem eigenen Geschmack und nicht zu süß.“ Neben ihr steht ihre Mutter Folashade und lächelt.

Auch Leon kocht heute wieder mit. Er schneidet Zwiebeln. Der 21-Jährige ist regelmäßig hier, er hat jetzt seine erste eigene Wohnung. Früher musste man ihn zwingen, Zucchini oder Kürbis zu essen, heute findet er es lecker. „Schaut mal bitte“, sagt Sidika. Sie tut so, als würde sie Olivenöl in den Topf gießen. „Wenn ihr die Flasche so haltet, kann es schnell sein, dass ihr zu viel davon im Topf habt. Gießt es lieber in einen Esslöffel.“ „Du meinst, so kann man sich weniger verschätzen?“, fragt Leon. „Genau“, sagt Sidika, „und nehmt anfangs lieber ein bisschen weniger als zu viel.“ „Okay“, sagt Leon. „Ich habe in der Kochgruppe viel über Ernährung gelernt“, wird er später sagen, als die Suppe vor ihm dampft, „und ich sehe das auch bei den Jüngeren. Es geht hier auch um Bildung.“

„Wir lernen alle etwas, weil wir uns wertschätzen“, wird Sidika hinzufügen. Sie hat hier ein Praktikum gemacht, dann einen Teil ihrer Ausbildung, nun arbeitet sie im FZ. Es ist ihr wichtig, dass es um mehr als ums Kochen geht: „Wir hatten Jugendliche, die waren überzeugt,

Noch ein Beispiel: die Dollen Deerns

Kochprojekte wie „Gesund & Munter“ sind in ihrer Bedeutung für Kinder und Jugendliche gar nicht zu überschätzen – gerade in einer Zeit, in der das Leben teurer wird und die soziale Ungleichheit wächst. Da geht es um weitaus mehr als eine warme Mahlzeit, es geht um aktive Teilhabe, um Dazugehören und Dazulernen: um Gutes Aufwachsen eben. Die BürgerStiftung Hamburg fördert deswegen weitere Projekte, etwa die Kochgruppe im Mädchentreff Kirchdorf-Süd des Dolle Deerns e.V. Dort wird Mädchen und jungen Frauen Wissen über Ernährung und ein verantwortungsbewusster Umgang mit ihrem Körper vermittelt – und dreimal in der Woche wird gemeinsam gekocht.

Gleiche Chancen für alle Kinder

Die BürgerStiftung Hamburg begleitet Kinder und Jugendliche beim Aufwachen: Der Themenfonds „Hamburger Anker“ etwa unterstützt junge Familien in schwierigen Situationen und gibt Eltern Halt. Mit Projekten wie der LeseZeit wecken wir die Freude an Büchern und Geschichten, Mentoringprojekte wie Yolda stärken das Selbstvertrauen von Kindern. Später helfen unsere Förderprojekte Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf. Und wir fördern gesellschaftliche Teilhabe mit Projekten wie [You:ful] und indem wir das Engagement und die Selbstorganisation von migrantischen Initiativen unterstützen. Damit alle Heranwachsenden ihren eigenen Weg gehen können.

taten möglichst Bioqualität haben und aus der Region kommen. Fleisch gibt es nur sehr selten – und dann ist das ein Highlight im Freizeitzentrum. Manchmal gibt es sogar Döner, „weil sie das mega gerne essen“, sagt Sidika. „Wir machen den hier aber natürlich selbst. Denn das geht super easy und schmeckt viel besser.“ Die Jugendlichen lieben auch Sidikas Çiğ Köfte. Wenn es die gibt, ist das Haus rappellvoll.

„Gesundes Essen darf kein Privileg sein“, sagt die Erzieherin. Das ist ein Satz, der so stark ist und so stabil, dass das ganze Kochprojekt darauf stehen kann. „Man kann sich gesund essen, man kann sich krank essen“, fügt sie hinzu. Sie kennt Jugendliche, die wegen falscher Ernährung jetzt schon die gleichen Krankheiten haben wie ihre Eltern.

Sie sieht aber auch jede Woche, wie das Kochprojekt wirkt. Wie groß das Vertrauen der Jugendlichen zu diesem Ort und seinen Menschen ist. Wie sie Rezepte zu Hause nachkochen und Fotos der Mahlzeiten schicken. Oder sie fragen, welche Biozutaten sie denn unbedingt kaufen sollen – die seien doch so teuer. „Viele hier gewinnen mit der Zeit an Reife“, sagt auch Leon, „und da hat das Kochen einen deutlichen Einfluss“. Dann ruft er: „Ich hoffe, das geht wieder weg, ich will nicht rumlaufen wie einer von den Simpsons!“ Leon hat mit einem Messer die Haut von Kurkuma entfernt, nun sind seine Finger gelb. Kurkuma färbt ab. Wieder etwas gelernt.

„Jetzt müssen wir die Linsen waschen“, sagt Sidika, dann wiederholt sie: „Linsen und Reis bitte immer waschen“. Das Olivenöl kann nun auch zurück in den Schrank, „wer macht das?“ Nun ist Daliyas großer Moment da. Sie darf die Linsensuppe pürieren. Vorsichtig hält das Mädchen den großen

Stab in den Topf, die anderen beobachten sie. Und alles geht gut, langsam entsteht aus den frischen Zutaten eine Suppe. „Linsensuppe Imbissstyle, das ist ein sehr gutes Rezept“, sagt sie dann, „denn das können die Jugendlichen zu Hause nämlich nicht verhauen. Das ist sehr wichtig.“ Die Suppe köchelt. Daliya und Leon machen den Küchentisch sauber, sie gehen mit den Utensilien genauso vorsichtig und aufmerksam um wie mit den Zutaten. Der Tisch im Nebenraum wird gedeckt. Schnell wird noch ein Nachtisch zubereitet. Mit Früchten, Skyr und Nüssen. Fertig. Ein ruhiger Moment. „Wie geht es dir, Leon?“, fragt Sidika. „Ganz gut“, sagt Leon mit seiner tiefen Stimme. Sidika lächelt. „Ihr könnt zu Hause auch mehr Suppe machen und sie einfrieren“, ruft sie dann in die Runde. „Du kennst doch meinen Hunger!“, ruft Leon. „Dann kochst du einfach mehr“, sagt die Pädagogin – und zu Daliya: „Schau, es klebt im Topf, da musst du umrühren.“

Bei Daliya wird zu Hause meist frisch gekocht. „Und weißt du, warum ich das kann?“, fragt ihre Mutter. „Das habe ich hier in der Kochgruppe gelernt.“ Genau wie Sidika hat Folashade im FZ früher ein Praktikum gemacht. „Ich komme aus einem Haushalt, in dem nie auf Ernährung geachtet worden ist“, sagt sie, „hier habe ich das aufgeschnappt. Beim Zuschauen oder beim Schnibbeln. Ich habe mitgekocht und das alles in mich aufgesaugt, und jetzt kann ich das weitergeben. So geht das mit dem Influencen!“ Daliya muss lachen. An der Wand hinter dem Küchentisch hängt eine kleine Schultafel. „Jeden Tag etwas Leckeres“, steht da mit Kreide drauf. Das Essen ist fertig. Es ist wirklich lecker geworden. „Ich hoffe, dass es das Kochen hier noch lange gibt“, sagt Leon.

Bei Daliya wird zu Hause meist frisch gekocht. „Und weißt du, warum ich das kann?“, fragt ihre Mutter. „Das habe ich hier in der Kochgruppe gelernt.“ Genau wie Sidika hat Folashade im FZ früher ein Praktikum gemacht. „Ich komme aus einem Haushalt, in dem nie auf Ernährung geachtet worden ist“, sagt sie, „hier habe ich das aufgeschnappt. Beim Zuschauen oder beim Schnibbeln. Ich habe mitgekocht und das alles in mich aufgesaugt, und jetzt kann ich das weitergeben. So geht das mit dem Influencen!“ Daliya muss lachen. An der Wand hinter dem Küchentisch hängt eine kleine Schultafel. „Jeden Tag etwas Leckeres“, steht da mit Kreide drauf. Das Essen ist fertig. Es ist wirklich lecker geworden. „Ich hoffe, dass es das Kochen hier noch lange gibt“, sagt Leon.

Bei Daliya wird zu Hause meist frisch gekocht. „Und weißt du, warum ich das kann?“, fragt ihre Mutter. „Das habe ich hier in der Kochgruppe gelernt.“ Genau wie Sidika hat Folashade im FZ früher ein Praktikum gemacht. „Ich komme aus einem Haushalt, in dem nie auf Ernährung geachtet worden ist“, sagt sie, „hier habe ich das aufgeschnappt. Beim Zuschauen oder beim Schnibbeln. Ich habe mitgekocht und das alles in mich aufgesaugt, und jetzt kann ich das weitergeben. So geht das mit dem Influencen!“ Daliya muss lachen. An der Wand hinter dem Küchentisch hängt eine kleine Schultafel. „Jeden Tag etwas Leckeres“, steht da mit Kreide drauf. Das Essen ist fertig. Es ist wirklich lecker geworden. „Ich hoffe, dass es das Kochen hier noch lange gibt“, sagt Leon.

”
Viele gewinnen hier mit der Zeit an Reife, und da hat das Kochen einen deutlichen Einfluss.

Menschen verbinden

2022 war ein besonderes Jahr. Sehr viele Menschen sind aus der Ukraine nach Hamburg gekommen und haben hier Schutz gesucht. Um so wichtiger war es, sie nicht alleine zu lassen, sondern Verbindungen zu knüpfen – zwischen denen, die schon lange hier leben und jenen, die gerade eingetroffen sind. Dabei haben wir gerne geholfen. So stärken wir den inneren Zusammenhalt. Denn nur eine lebendige Zivilgesellschaft kann die Probleme unserer Zeit so lösen, dass möglichst viele Menschen profitieren.

Ein Beispiel Die „Ukrainehilfe Hamburg“ hat das Ziel, den Schutzsuchenden das Ankommen in der Stadt so leicht wie möglich zu machen. Das Bündnis von Stiftungen, Firmen und privaten Spender:innen fördert Akteure finanziell, die Schutzsuchende direkt unterstützen. Und als Bindeglied zwischen Zivilgesellschaft und Behörden ist es ein zentraler Knotenpunkt der Vernetzung. Weil es allen nützt, zu wissen, was gerade dringend gebraucht wird und welche Lösungsansätze schnell und praktikabel sind.

Die Ukrainische Samstags-
schule ist eigentlich
für Kinder aus Hamburg da,
die familiäre Wurzeln in
der Ukraine haben. Etwa
70 Schüler:innen besuchen
sie normalerweise, doch
seit dem Krieg kommen 300
Kinder zusätzlich - und
die finden dort auch ein
Stück Heimat. Ein High-
light: In den Sommerfe-
rien 2022 wird mit Hilfe
der BürgerStiftung Ham-
burg eine Alstervilla zur
"Ukrainischen Sommer-
schule" umfunktioniert.



Sommer?

Das Haus an der Alster

Die Idee für eine Sommerschule für die ukrainischen Schüler:innen entsteht bereits im Mai 2022, doch es fehlt ein geeigneter Ort - bis die BürgerStiftung Hamburg ihr Netzwerk nutzt und einen Kontakt zur Lapis RE Unternehmensgruppe vermitteln kann. Diese besitzt ein leerstehendes Haus direkt an der Alster und stellt es gerne für das Projekt zur Verfügung. Zudem unterstützt die BürgerStiftung konzeptionell und berät bei der Gestaltung des Angebots.





Neue Freundschaften

Im Programmierkurs der Sommerschule bei Roman Kamenetskyi helfen sich die Schüler:innen gegenseitig – und lernen dabei etwas für das Leben: „Es ist wichtig, ein gutes Netzwerk zu haben“, sagt ihr Lehrer – „sonst kann man auch die besten Ideen nicht umsetzen.“ Seine Schüler Andrii, Bogdan und Roman sind in dem Kurs zu Freunden geworden.

Schule!



Meine neue Stadt

In einem der Kurse gestalten die Kinder ihren eigenen Hamburg-Stadtplan: Wo ist die Sommerschule? Wo wohne ich? Welche Orte sind wichtig für mich? Mit einer ehrenamtlichen Psychologin – ebenfalls eine Schutzsuchende aus der Ukraine – erschaffen sie Stück für Stück eine große Karte, auf der sie ihr neues Leben verorten – „so viel Hamburg kennen wir zusammen also schon!“





Ein sicheres Zuhause

Nastia und Maryna sind aus dem Süden der Ukraine nach Hamburg gekommen. Die beiden Mädchen kannten sich nicht, nun sitzen sie beim Malkurs der Sommerschule nebeneinander und sind begeistert. Was ihnen an dem Kurs gefällt? „Dass wir Ideen entwickeln und gleich umsetzen können“, sagt Maryna. Beide malen Häuser. Warum? „Ich möchte später Architektur studieren, deswegen habe ich eine Häuserfassade gemalt“, sagt Nastia, „die Lehrerin hat mir geholfen, dass die Farben echter aussehen.“ „Ich habe einen Burger gemalt und darauf Häuser“, sagt Maryna, „ein Sinnbild für die Stadt Hamburg“ – unter deren Dächern sie Schutz gefunden haben.



Aus Perlen werden Bücher

Die Schüler:innen der Grundschule Mümmelmansberg wollen im Mai 2022 ukrainischen Kindern in Hamburg helfen. Während einer Spendenaktion verkaufen sie selbstgebastelte Perlenarmbänder. 1.000 Euro kommen so zusammen – und die BürgerStiftung Hamburg vermittelt das Geld weiter an die Ukrainische Sommerschule. Von dieser Spende werden ukrainische Kinderbücher gekauft.



Das Leben geht hier weiter



Rostyslav Sukennyk ist seit rund zwanzig Jahren Teil der ukrainischen Community in Hamburg. Der Dozent für Erwachsenenbildung hat die Ukrainische Sommerschule auf die Beine gestellt und einen Zufluchtsort geschaffen. Der Krieg ist hier weit weg – und doch ganz nah.

Herr Sukennyk, an was erinnern Sie sich besonders, wenn Sie an den Februar 2022 denken, als Russland die Ukraine angegriffen hat?

Keine 24 Stunden nach Kriegsbeginn kamen die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine in Hamburg an. Ich habe in den drei Wochen danach kaum geschlafen. Wir haben all unsere Kräfte mobilisiert, mit Behörden Kontakt aufgenommen, Lkws vollgepackt und in die Ukraine geschickt. Und natürlich hat sich auch bei der Samstagsschule in dieser Zeit viel geändert. Innerhalb von zwei Wochen standen knapp 200 neue Schülerinnen und Schüler bei uns vor der Tür.

Wie sind Sie mit der Situation umgegangen? Waren Sie vorbereitet?

Für so etwas ist man nie hundertprozentig bereit. Wir mussten nicht nur schnell Platz schaffen und neue Lehrer gewinnen – wir hatten plötzlich Kinder aus zwei verschiedenen Welten im Unterricht: Die einen waren in Hamburg zu Hause, die anderen meist völlig fremd. Aber die Kinder haben sich schnell zusammengefunden und ein Mischmasch aus Deutsch, Englisch und Ukrainisch gesprochen. Schlimm war natürlich, dass die Kinder aus der Ukraine zum Teil vom Krieg betroffen waren, da waren tragische Geschichten dabei. Und, noch schlimmer: Viele hatten ein schlechtes Gewissen, weil sie jetzt in Deutschland in Sicherheit waren – und ihre Freunde nicht.

Wie wichtig war für sie die Schule?

Mein Gefühl ist, dass für viele Kinder aus der Ukraine bei unserem Sommerfest ein Knoten geplatzt ist. Da haben sie verstanden, dass das Leben auch hier für sie weitergeht. Deswegen war es auch keine Option, die Schule über die Sommermonate zu

schließen, wie wir es normalerweise machen. Wir wollten für den Sommer einen Treffpunkt organisieren, an dem sich die Kinder weiter austauschen konnten. Damit sie nicht alleine waren. Da hat uns das Netzwerk der BürgerStiftung Hamburg geholfen. In diesem tollen Haus an der Alster, da konnten die Kinder spielen, backen, basteln und zusammen sein.

Gab es in der Sommerschule auch eine psychologische Betreuung?

Wir haben zwei Mal wöchentlich eine sozialpsychologische Beratung angeboten. Für Kinder und Erwachsene.

Und das alles ehrenamtlich?

Wir Organisatoren, die Lehrenden und die Psychologinnen und Psychologen – wir haben das alle ehrenamtlich gemacht, neben unseren Jobs und Familien. Die ukrainische Community ist unglaublich engagiert, und viele Schutzsuchende halfen mit.

Was möchten Sie mit Ihrer Schule für die geflüchteten Kinder erreichen?

Ich wünsche mir, dass die Kinder ihre Ausbildung gut weitermachen können. Das ist gerade für die Älteren nicht leicht. Denn je älter Kinder sind, wenn sie herkommen, umso schwerer ist es, das nötige Sprachniveau für das deutsche Abitur zu erreichen. Viele von ihnen stehen deswegen unter großem Stress. Deswegen wünsche ich ihnen auch mehr Zeit und Ruhe. Denn für die jungen Menschen hat sich die ganze Welt von heute auf morgen auf den Kopf gestellt – und ich möchte, dass sie die Chance haben, eine Vorstellung entwickeln zu können von ihrer Zukunft. Es ist doch alles offen.

Rostyslav Sukennyk ist Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der Ukrainer Norddeutschlands e.V. und des Dachverbands der ukrainischen Organisationen in Deutschland e.V.

Zwei Wochen im März

Netz der Hilfe: Gemeinschaftsfonds Ukrainehilfe

Niedrigschwellig, schnell und zielgerichtet sollen ehrenamtliche Organisationen gefördert werden, die Schutzsuchenden aus der Ukraine zur Seite stehen – das macht der Gemeinschaftsfonds Ukrainehilfe der BürgerStiftung Hamburg möglich. Mit dem Fonds werden Angebote psychosozialer Betreuung oder der Alltagsbegleitung genauso unterstützt wie Deutschkurse oder Angebote für Kinder und Jugendliche. Die BürgerStiftung Hamburg koordiniert den Fonds. 2022 wurden mit rund 1 Mio. Euro 111 Projekte gefördert. 35 Stiftungen, elf Unternehmen und 132 Spender:innen haben dies möglich gemacht. Mehr dazu unter www.buergerstiftung-hamburg.de/ukrainehilfe

28. Februar 2022. Nur vier Tage, nachdem Russland die Ukraine angegriffen hat, beginnen die BürgerStiftung Hamburg und das Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen damit, sich auf die Ankunft von Schutzsuchenden vorzubereiten. Weil alle wissen: Jetzt gilt es, rasch zu helfen, die Kräfte zu bündeln und Unterstützung zu koordinieren. Denn viele Menschen aus der Ukraine werden in Hamburg Schutz suchen und eine Wohnung sowie Begleitung benötigen. Schnell wird ein Aufruf an die Bevölkerung formuliert, der an die Situation im Jahr 2015 erinnert: „Die Hamburgerinnen und Hamburger haben schon einmal bewiesen, dass sie schnell und mit Herz für Menschen in Not bereitstehen“ – und die Hamburger:innen helfen auch in diesem Frühjahr. Über unser Projekt Ankerplatz vermitteln wir fortan Wohnraum. Parallel arbeiten wir mit dem Norddeutschen Ukrainischen Hilfsstab zusammen und vernetzen Hilfsangebote, städtische Einrichtungen und die ukrainische Community. Und wir setzen in Rekordzeit einen Gemeinschaftsfonds auf, in den Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen für die Ukrainehilfe Hamburg spenden können. Die Hilfsbereitschaft ist enorm: In zwei Wochen wird eine halbe Million Euro gespendet.

Engagement fördern

Jeder, der sich für andere einsetzt, macht die Welt ein wenig besser. Wir unterstützen Ehrenamtliche in Hamburg, indem wir sie stärken, begleiten und ihnen Möglichkeiten bieten, sich zu entfalten. Weil wir so vielen Menschen wie möglich zeigen wollen: Ihr gehört dazu. Ihr könnt etwas bewirken. Lasst uns gemeinsam unsere Stadt gestalten.

Ein Beispiel In unserem Engagement Dock beraten wir seit Frühjahr 2022 ehrenamtliche Initiativen und Vereine von der Projektidee bis zur Finanzierung und Umsetzung. Wir helfen etwa beim Schreiben von Förderanträgen oder vermitteln Kontakte. Bereits im ersten Jahr konnten wir rund 200 Organisationen im Engagement Dock zur Seite stehen.

Das ist alles ziemlich gut gelaufen

Ein Gespräch zwischen **Lydia Kosfeld Owusu** und **Stephan Kosfeld** vom Verein care4family und **Jana Hüttmann** vom Engagement Dock der BürgerStiftung Hamburg

care4family berät die afrikanische Community in Wandsbek bei allen Fragen, die den Menschen auf der Seele brennen. Der Zuspruch ist so groß, dass sich der Verein 2022 an das Engagement Dock wandte mit der Bitte um eine Beratung. Damit begann eine Erfolgsgeschichte – und die sollen die Beteiligten am besten selbst erzählen.

Noch ist es nur ein leerer, leuchtend weiß gestrichener Raum hier in der Wandsbeker Chaussee. Durch die Fenster fällt Licht auf Kisten, die es nicht erwarten können, ausgepackt zu werden. Denn dann wird care4family hier endlich noch mehr Menschen zur Beratung empfangen können. Hier sitzen beisammen: das Ehepaar Lydia Kosfeld Owusu und Stephan Kosfeld von care4family und Jana Hüttmann vom Engagement Dock. Sie unterstützen den Verein mit ihrer Expertise und Erfahrung seit einem Jahr.

Jana Hüttmann Ich weiß noch, wie wir uns kennengelernt haben. Es war der 2. Mai 2022. Das war nämlich erst der zweite Tag, nachdem das Engagement Dock die neuen Räume im Schanzenviertel bezogen hatte. Sie kamen beide zu mir ins Haus des Engagements. Ich hatte Ihnen schon gemailt, dass bei uns noch etwas Chaos herrscht.

Stephan Kosfeld Stimmt! Ich habe sogar noch gesagt: Mit Chaos können wir leben – und dass daraus ja das

Neue erwächst (*lacht*). Meine Frau und ich waren damals auf der Suche nach Beratung, weil immer mehr Menschen zu uns kamen und Hilfe suchten. Und dann waren wir auf die Idee gekommen: Was ist denn mit Förderung, vielleicht gibt es da etwas für uns? Zum Glück bekamen wir den Tipp mit dem Engagement Dock.

JH Sie hatten Ihre Kurzbeschreibung mitgebracht, und dann haben Sie mir erzählt, was Sie machen und wo Sie hinwollen mit care4family. Den Verein gab es ja schon länger. 2015 hatten Sie bereits angefangen, die afrikanische Community in Wandsbek zu beraten, wenn ich mich recht erinnere?

Lydia Kosfeld Owusu Genau. Weil damals eine Bekannte immer wieder mit den Ämtern Probleme hatte. Ihr habe ich dann geholfen und sie zu Behörden begleitet. Eines Tages kam dann ihre Freundin zu mir und dann deren Freund und immer so weiter.

SK Im Dezember 2020 haben wir dann den Verein gegründet. Die Gründungsmitglieder sind heute noch dabei, wir





”

Wir sind heute
für die Community
ein Knotenpunkt,
der ihr guttut.



treffen uns oft. Inzwischen haben wir rund 70 Mitglieder, über 800 Ratsuchende kommen regelmäßig zu uns.

LKO Wir helfen ihnen, wo wir können. Wir füllen Formulare aus, gehen als Übersetzer mit zu Ämtern, sind bei der Bank dabei. Es kommen Leute zu uns, die neu in der Stadt sind, manche wohnen schon 20 Jahre in Hamburg. Als wir damals zu Ihnen gekommen sind, hatten wir nicht einmal einen eigenen Raum, um sie zu beraten.

JH Es ging darum, eine solide Basis zu schaffen, auf der Sie Ihr Engagement möglichst gut umsetzen konnten. Als wir uns getroffen haben, hatte Ihr Verein noch nie von jemandem Förderung bekommen – und nun saßen Sie vor mir mit einem Bescheid in der Hand und haben gesagt: Das sind 4.000 Euro ... und wir wissen nicht, was wir damit machen dürfen.

SK Das Geld aus dem Bußgeldfonds.

LKO Damit haben wir später unsere Homepage aufgebaut und Leute bezahlt, die für uns dolmetschen.

JH Damals hatten Sie kleine und große Ideen, bis hin zu den Fördertöpfen der Europäischen Union.

SK Die haben wir uns gemeinsam angesehen und bei manchen dann gemerkt: Das ist noch eine Nummer zu groß für uns. Lieber erst einmal lokal zu schauen, hatten Sie uns geraten.

LKO Um Erfahrungen zu sammeln.

JH Es begegnet mir häufig, dass Initiativen so voller Tatendrang sind, dass sie den Aufwand unterschätzen, der hinter einigen Förderungen steht. Große Summen bedeuten große Anträge, und die sind kompliziert. Das ist ein wenig, wie sich in kleinen Schritten einer neuen Sprache zu nähern. Der erste Antrag, den Sie dann mit mir gestellt haben, war ein ganz kleiner.

SK Bei der Stiftung Mitarbeit, ja. Da haben wir einen Antrag gestellt für zwei Laptops. Unsere Rechner waren schon sehr alt, außerdem waren das noch unsere privaten Computer.

JH Dann steigerten sich die Summen.

SK Sie haben uns dann das Spendenparlament empfohlen.

JH Weil das Hamburger Spendenparlament Initiativen fördert, die sich gegen Armut, Obdachlosigkeit, Einsamkeit einsetzen. Und es unterstützt vor allem Initiativen, die am Anfang stehen – das hat gut gepasst.

SK Wir haben unsere Ideen vor dem Parlament persönlich präsentiert, das war aufregend – und am Ende gab es viel Zuspruch. Als wir die Förderung bekommen haben, haben wir gleich an Sie geschrieben: „Wir haben’s!“

LKO Mit dem Geld können wir nun fast ein Jahr lang die Miete für diesen Beratungsraum bezahlen.

SK Das ist als Starthilfe super, das entlastet uns natürlich enorm.

JH Das freut mich. Die 15.000 Euro, die care4family bekommen hat, sind im finanziellen Rahmen dessen, was das Spendenparlament fördert. Das ist immer wichtig: zu wissen, um wie viel Geld man sich etwa bewerben kann. Als Nächstes haben wir uns dann an den Bezirk gewendet. Denn Sie sind in Wandsbek aktiv. Und der Bezirk hat den Quartiersfonds und andere Mittel – und wenn man eine Initiative oder einen Verein hat, der in einem Stadtteil aktiv ist, dann ist der Bezirk ein wichtiger Ansprechpartner.

SK Jetzt fördert der Bezirk uns mit Personalkosten, sodass wir für das kommende Jahr eine gewisse Kontinuität reinbringen können. Das sind 30.000 Euro, das gibt Sicherheit. Jetzt

freuen wir uns darauf, die nächsten Projekte anzuschieben.

LKO Wir haben unter unseren Mitgliedern und den Menschen, die wir betreuen, so viele, die Lust haben, care4family weiterzuentwickeln.

JH Das ist alles ziemlich gut gelaufen. Die Quote von Anträgen, die bewilligt wurden, ist sehr hoch. Ich erlebe es eher, dass bei ganz neuen Vereinen einer von fünf Anträgen durchgeht.

SK Das war uns anfangs auch ein bisschen unangenehm. Aber Sie haben zu uns sowas gesagt wie: „Das Geld steht Ihnen zu.“ Dafür gibt es diese Töpfe. Für das Gemeinwohl!

JH Und nur in solchen Fällen ehrenamtlichen Engagements berät das Engagement Dock. Sie sind gemeinnützig, dafür gibt es diese Fördergelder. Und es ist gut, sie anzunehmen.

SK Wir merken, dass auch die Behörden uns gut finden. Wenn die sehen, dass ein Formular von uns kommt für eine Person, dann wissen die: Es wird selten Probleme geben. Wir ma-

Hier hat das Engagement Dock sein Zuhause

Das Engagement Dock befindet sich in der Eifferstraße 43 im „Haus des Engagements“. Das hat seinen Sitz seit März 2022 im Schanzenviertel. Es bietet engagierten Menschen, Vereinen und Initiativen einen Ort, sich miteinander austauschen, zu vernetzen und weiterzubilden. Träger des Hauses sind die BürgerStiftung Hamburg und das AKTIVOLI-Landesnetzwerk. Gefördert wird das „Haus des Engagements“ durch die Sozialbehörde Hamburg, es ist Teil der Engagementstrategie der Stadt Hamburg. Wer sich bei uns beraten lassen möchte, wendet sich gerne an Jana Hüttmann: Tel. (040) 878 89 69 - 81 bzw. per E-Mail an engagement-dock@burgerstiftung-hamburg.de

Noch ein Beispiel: The Other Project

Seit seiner Gründung 2020 setzt sich der Verein „The Other Project“ aus Barmbek für mehr Vielfalt in der Gesellschaft und für gegenseitiges Verständnis ein und schafft Möglichkeiten für den Austausch zwischen den Kulturen. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf dem Arbeitsmarkt. So werden junge Menschen mit Migrationsgeschichte im Rahmen eines Mentoringprogramms auf dem Weg zu ihrem ersten Job begleitet und geschult. Das Engagement Dock berät den Verein seit 2022 bei Antragsstellungen und Mittelabrechnungen, unterstützt bei der Einrichtung eines Ehrenamtes und begleitet bei der Entwicklung neuer Projektideen.

chen also auch die Arbeit der Ämter leichter. Die können Entscheidungen fundierter und schneller fällen. Manche Anträge dauern im Durchschnitt zwei Jahre, mit der Hilfe unseres Netzwerks sind es rund acht Monate.

LKO Und wir sind heute für die ganze Community ein Knotenpunkt, der ihr guttut. Wir haben noch nie Werbung gemacht, dennoch warten die Menschen oft zwei Stunden, bis sie dran sind. Sie vertrauen uns und kommen aus allen Teilen Hamburgs hier her nach Wandsbek. Wir sind ein guter, zentraler Ort, an dem man Rat findet.

SK Wissen Sie noch, Frau Hüttmann, ich musste so lachen, als wir uns vor Kurzem getroffen haben! Da hatten wir eine Frage, und Sie haben sofort gesagt: „Da rufe ich jetzt gleich mal an bei der Behörde!“ Das war genauso wie bei uns in der Beratung: Was sofort geht, wird sofort gemacht. Wir kennen inzwischen alle Jobcenter und Einwohnermeldeämter und viele wichtige Ansprechpartner mit Namen. Das Engagement Dock begleitet uns, und wir begleiten unsere Leute. Da ist mir wieder klar geworden, wie wichtig das alles ist. Das ist Gold wert.

JH Wir haben am Anfang gemeinsam einen Plan erarbeitet, der gut funktioniert hat. Wir haben uns in dem Jahr rund zehn Mal getroffen oder telefoniert – aber Sie haben immer mehr auch alleine gemacht, ohne die Beratung durch das Engagement Dock.

SK Sie haben immer gesagt: „Machen müsst Ihr!“ Und darum geht es wiederum auch bei uns in der Beratung. Unsere Schwerpunkte sind Migration, Integration, Qualifikation. Wir möchten die Ratsuchenden ermutigen, am Gemeinwesen teilhaben zu wollen. Je mehr das gelingt, desto besser können diese Menschen ihren eigenen Beitrag zum Gemeinwohl leisten.

JH Die Fragen ändern sich natürlich. Jetzt ging es um den Mietvertrag. Und ich muss sagen: Im Moment sind wir vom Engagement Dock noch der richtige Ansprechpartner, wir richten uns ja an kleinere und mittlere Träger. Vielleicht ist care4family irgendwann zu groß geworden, dann sind wir nicht mehr zuständig. Aber der nächste Schritt in diesem Fall wäre natürlich: Unterstützung bei den Personalkosten. Wir haben über eine Förderung

diesbezüglich auch schon gesprochen. Für eine langfristige Perspektive. Denn das Spendenparlament, das ist eine Anschubfinanzierung, aber danach muss etwas anderes folgen.

LKO Wir wissen ja, wo die Leute mehr Hilfe brauchen. Gerade habe ich eine Frau kennengelernt, die wohnt seit über zehn Jahren hier – die war noch nie irgendwo mit ihren Kindern. Da hatten wir die Idee: Wir könnten den Kindern Hamburg zeigen, Touren machen. Und alle Mütter waren begeistert: Wann fangt ihr an? Ich möchte mitkommen mit meinen Kindern!

SK Das Erschreckende für mich ist: Viele Familien kennen nur den Platz, an dem sie wohnen und vielleicht noch die Kirche. Gerade für Kinder und Jugendliche hätten wir gern irgendwann eine Förderung. Da geht es um Sprache, ums Lernen, um Chancengleichheit. Wir haben viele Ideen, und wir haben große Lust, sie umzusetzen. Aber wir gehen wie bisher immer nur kleine Schritte voran. Und dabei ist es gut zu wissen: Das Engagement Dock ist an unserer Seite. Das beruhigt ungemein.

”

Wir gehen mit care4family immer nur kleine Schritte voran. Und dabei ist es gut zu wissen: Das Engagement Dock ist an unserer Seite. Das beruhigt ungemein.

Nachhaltige Stadt

Wir fühlen uns wohl in Hamburg – und wir helfen dabei, dass unsere Stadt lebenswert bleibt. Indem wir neugierig machen auf die Natur und schon den Kleinsten zeigen, wie wichtig eine intakte Umwelt ist. Indem wir Jugendliche unterstützen, die neue Wege gehen und konkret handeln wollen. Menschen, die sich für eine nachhaltige Entwicklung engagieren möchten, können auf uns zählen. Denn der Schutz unserer Umwelt ist jede Anstrengung wert.

Ein Beispiel Utopien entwickeln, eine bessere Zukunft denken, Veränderung fördern: Auf dem jährlich stattfindenden Asphaltsprenger-Festival stellen sich Umwelt- und Naturschutzorganisationen vor. Es wird organisiert von der BürgerStiftung Hamburg und der Loki Schmidt Stiftung. Jedes Jahr besuchen es mehrere Tausend Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Asphalt- sprenger!

Der **Jugendumwelttreff Eimsbüttel** unterwegs auf dem Asphaltsprenger-Festival

Da staunen der Maulwurf und der Fuchs, und die Fledermaus wundert sich: Mit Wucht ist das Straßenpflaster aufgebrochen, und schon wachsen bunte Blumen aus dem Krater und eine Birke. So sieht das Plakat für das Asphaltsprenger-Festival in Hammerbrook aus. Dort treffen Kinder und Erwachsene auf Projekte, die sich für die Natur einsetzen. Mit dabei: der Jugendumwelttreff Eimsbüttel.

Müsli mit Nüssen, Gourmet-Kaffee, Biscuits. Was klingt wie ein leckeres Sonntagsfrühstück, liegt hier wild verstreut auf dem Boden herum – oder zumindest das, was nach dem Frühstück übrigbleibt: Verpackungen aus Plastik. Überall liegen Tüten und Schälchen auf den blauen Müllsäcken verstreut. Sie sehen aus wie Abfall, der auf dem Meer schwimmt. In dem Plastik waren mal Nudeln drin, ein Eis am Stiel oder Toilettenpapier oder ... man kann es nicht mehr erkennen. Vor dem Meer steht ein Kind und denkt nach. „Eine Zahnbürste?“, sagt es schließlich, und es klingt wie eine Frage. Dann sagt es sicherer: „Barbie! Lego! Luftballons. Und Plastikflaschen!“ „Gut!“, ruft Sophie. „Kannst du fünf Gegenstände aus Plastik nennen?“, hatte die 18-Jährige das Kind gerade gefragt, hier vor dem blauen „Plastik-Parcours“, den sie heute Vormittag mit aufgebaut hat. Er soll zeigen, wie viel Plastik wir im Alltag oft unbewusst verbrauchen, das später das Land und die Meere verschmutzt. Es ist also Abfall mit einem Ansinnen – und das passt gut zum Asphaltsprenger-Festival, einem Fest für Naturschutz und Nachhaltigkeit, organisiert von der BürgerStiftung Hamburg und der Loki Schmidt Stiftung. Es gibt hier einen Tag lang viel zu sehen und zu erleben. Zum Glück regnet es nicht.

Das sieht am Anfang der Woche noch ganz anders aus. Da sitzen die vier Mitglieder von JUTE noch beisammen für die letzten Planungen. JUTE, das ist der Jugendumwelttreff Eimsbüttel, der von der BürgerStiftung Hamburg unterstützt wird. Und die vier am Tisch sind die Leiterin Sophie Iraschko sowie Alena Keite, Celina Lucht und Jonas Gscheidmeyer. Der Tisch und die Räume drumherum gehören zum Baltic Environmen-





tal Forum, unter dessen Dach JUTE entstanden ist und bei dem Sophie, Alena und Jonas ein Freiwilliges Ökologisches Jahr machen, Celina ist beim Bundesfreiwilligendienst. Gerade schaut Alena auf ihr Handy und sagt: „Meine App sagt, es soll regnen am Samstag.“ „Dann müssen wir das Zelt mitnehmen“, sagt Jonas. „Sollte es stürmisch werden, können Zelte auch wegfliegen“, sagt Sophie, „haben wir Backsteine zum Beschweren?“ „Ich habe noch Ziegel zu Hause“, sagt Alena, „die sind aber echt schwer.“ „Du hast ja noch vier Tage, dann kannst du jeden Tag einen mitbringen“, sagt Sophie. Alle lachen. „Ich kümmerge mich um die Chemiekisten“, sagt Alena. „Ich kaufe ein“, sagt Celina, „Gummibärchen, Kekse, Kokosöl ... Sonst noch etwas?“

Jetzt ist alles aufgebaut. Das weiße Zelt steht. Ein Kind steigt beim Plastik-Parcours mit Schwung auf eine Getränkebox, schaut Celina an und erwartet die nächste Frage: „Weißt du, was schlecht an Plastik ist?“ Drumherum brummt das Asphaltsprenger-Festival. Kinder laufen an der Hand ihrer Eltern. Kinder springen herum, die Eltern hinterher.

Wer alles hier ist! Die Deutsche Wildtier Stiftung zeigt die Vielfalt der Insekten, von der Steinhummel (*Bombus lapidarius*) bis zur Großen Fleckenbiene (*Thyreus histrionicus*). Daneben beleuchtet ein Zusammenschluss von Initiativen, was alles unter dem Asphalt krecht und fleucht. Der BUND wirbt für Mülltrennung, beim Stand der Stadtreinigung steht ein Müllauto und davor eine kleine Schlange – hier dürfen Kinder nämlich heute hinter dem Steuer sitzen. Weiter vorne stellen sich der Stadtgarten Rothenburgsort und die Architects 4 Future vor (Motto: „Bau keinen Scheiß!“), und ein Forscher der Uni Hamburg hält einen Vortrag über „Hitzeextreme in Städten und mögliche Anpassungsmaßnahmen“. In einem Zelt baut das Projekt flairdrum Musikinstrumente aus Plastikflaschen. Die Entenwerder Elbpiraten sind da, das Museum der Natur ist dabei, das Projekt Biber und die PARKS-Gärtnerinnen haben einen Stand, Greenpeace trifft auf Green-city. Bei der Stiftung Lebensraum Elbe steht ein Junge und paddelt auf die Elbphilharmonie zu. Natürlich nicht in echt. Er hat eine VR-Brille auf, sie spiegelt ihm den virtuellen Hafen vor, und das Paddel ist ein Controller wie in einem Computerspiel. Hier geht es um die Hamburger Flussnatur. „Das sind rund 375 Kilometer Uferlinie“, steht auf einem Plakat – „das entspricht etwa der Luftlinie von Hamburg nach Amsterdam.“ Das PARKS-Gelände beim Kraftwerk Bille am Bullerdeich war einmal ein Recyclinghof. Jetzt schwebt Musik über den Platz. Auch heute entsteht hier Neues. Neue Ideen hoffentlich und gute Gedanken. „Weniger Asphalt und mehr Raum für Natur und Mensch in der Stadt!“. So steht es auf der Website des

Stadtnatur-Festivals. Ganz vorne beim Eingang zum Park am Hochwasserbassin steht das „Klimasofa“. Dort reden Menschen miteinander, die sich gerade noch nicht kannten. „Gemeinschaft mit anderen“ steht auf einem Post-it, darüber die Frage „Was hilft dir, dich zu engagieren und aktiv zu bleiben?“ Ganz unten auf dem Post-it: ein Herzchen.

Beim Zelt von JUTE steht Alena währenddessen bei den Chemiekisten, in denen Alltagsprodukte liegen. Die 19-Jährige erklärt Kindern, was sie sehen – oder eher: was sie nicht sehen. „Die Gegenstände haben alle farbige Punkte“, sagt sie. Orange, blau, gelb, rot. „Sie zeigen, welche Gefahren mit den Chemikalien in den Sachen verbunden sind.“ Die Plastikflasche mit dem gelben Punkt enthält krebserregende Stoffe. Die Chemikalien in den bunten Flip-Flops mit dem roten Punkt reichern sich im Körper an. Schadstoffe gehen aus den Gegenständen in die Nahrung über, die darin gelagert werden. Oder in die Haut. „Es gibt natürlich gesetzliche Grenzwerte“, erklärt Alena einer Mutter, „aber die gelten immer nur für ein einzelnes Produkt, und wir kommen aber ja mit vielen Gegenständen aus Plastik in Kontakt.“ „Bei Kinderspielzeug gibt es strengere Regeln“, sagt Sophie, „aber da werden die Produkte halt nicht als Spielzeug für Kinder gelabelt – und schon gelten die Regeln nicht mehr.“ „Alles JUTE?“ fragt ein Plakat, das neben den beiden am Zelt klebt – „nein“ ist wohl die richtige Antwort: Es ist beileibe nicht alles gut.

Dass Celina, Alena, Sophie und Jonas sich nach dem Abitur ein Jahr lang für Umweltschutz und Nachhaltigkeit engagieren, hat mehrere Gründe. „Ich möchte gerne etwas verändern in dieser Welt“, sagt Alena. „Klimawandel oder Artensterben werden meine Generation direkt betreffen“, sagt Sophie. „Da schwingt auch etwas Zukunftsangst mit.“ Sie atmet tief durch und sagt dann: „Ich kann das doch nicht alles so laufen lassen. Ich will mithelfen, dass es besser wird.“

”

Weniger Asphalt
und mehr Raum für
Natur und Mensch
in der Stadt!

Dass die vier ausgerechnet bei JUTE sind, liegt nahe – alle kommen aus dem Bezirk Eimsbüttel –, geplant war das aber nicht: „Sophie und ich haben an der selben Schule Abitur gemacht“, erzählt Jonas. Sie hatten sich über ein FÖJ ausgetauscht, mehr aber nicht. „Nach dem Deutsch-Abi kam Sophie zu mir und sagte, sie hätte einen Platz bei JUTE, und ich hatte auch eine Zusage“, sagt Jonas. „Dass wir den Bezirk so gut kennen, macht natürlich vieles einfacher“, sagt Alena.

Nun hat sich beim Zelt eine kleine Eltern- und Kinder-Schlange gebildet, und alle wollen nur eins: Deo selbst machen. Denn das ist neben dem Plastik-Parcours und den Chemiekisten das dritte Angebot von JUTE auf dem Festival. Dafür hatte Celina die Zutaten besorgt, die nun parat stehen: je ein gutes halbes Kilo Stärke und Natron, drei Gläser festes Kokosöl à 300 Gramm, ein Fläschchen ätherisches Öl, dazu Schälchen, Löffel, ein Topf und 60 kleine Glasdöschen – denn für so viele Portionen Deo soll es reichen. Das mit dem Deo geht schnell: Während die einen noch in ihren Schälchen Stärke und Natron mit einem Teelöffel verrühren, geben die anderen das flüssige Kokosöl dazu, und am Ende kann, wer mag, noch etwas Zitronenöl in das Döschen tropfen.

„Das Natron und das Kokosöl wirken antibakteriell“, sagt Alena. „Wenn man das Deo selbst macht, dann spart man das Plastik, Glas oder Metall, das in der Deoverpackung steckt“, sagt Celina. „Und man weiß, was drin ist“, ergänzt Alena, „zum Beispiel keine Aluminiumsalze.“ „Es geht uns aber nicht nur um das Ergebnis“, sagt Sophie, „sondern auch darum zu zeigen, wie schnell man so was wie ein Deo selbst machen kann.“ Es wird dunkel auf dem Asphaltsprenger-Festival. Bald wird sich das Gelände leeren, der Fuchs und der Maul-

wurf vom Plakat werden sich Gute Nacht sagen und Feierabend machen. Das Museum der Natur Hamburg hat seinen Vortrag zum innovativen Umgang mit invasiven Arten gehalten. Das Puppenspiel „Die Zwerge und der Klimawandel“ der Peace Brigades International ist vorbei und auch die Schnitzeljagd für Wasserdetektiv:innen. Gleich wird noch Shari Vari auf der Bühne Musik machen.

Die Natur braucht Ihre Unterstützung

Über den Themenfonds „NATUR erleben – verstehen – schützen“ unterstützt die BürgerStiftung Hamburg Initiativen, die das Erkunden der Natur mit allen Sinnen ermöglichen, Wissen über die Umwelt und Lebensräume vermitteln und zeigen, wie die Natur geschützt werden kann. Über den Fonds werden Projekte wie die GemüseAckerdemie, die Bachpatenschaft Fangdieckgraben oder die Recycling-Werkstatt in Lurup gefördert. Sie möchten helfen? Wenden Sie sich gerne an: Ines Gödecken, Tel. (040) 878 89 69-60 oder ines.goedecken@buergerstiftung-hamburg.de

Auch für den Jugendumwelttreff Eimsbüttel ist das Festival gleich zuende. Es waren anstrengende und begeisternde Stunden. „Die Gummibärchen sind gleich alle“, sagt Sophie und grinst – jedes Kind, das den Plastik-Parcours gemeistert hat,

hat eins davon bekommen. „Schon ganz junge Kinder hatten so viele Ideen, wie man in der Familie Plastik vermeiden kann“, fügt sie hinzu, „in dem Alter hatte ich mich noch nicht so viel damit beschäftigt.“ Ihr schönstes Erlebnis? „Ein Grundschullehrer hat sich mit mir unterhalten, ein Deo gemacht und ein Rezept mitgenommen“, sagt Sophie, „das hat mich ein bisschen stolz gemacht, das ist doch ein Multiplikator.“

Wobei: Das sind die Aktiven von JUTE ja auch. Regelmäßig besuchen sie Schulklassen und machen mehrteilige Workshops. „Wir haben einen Workshop zu gefährlichen Chemikalien im Alltag, einen zum Klimawandel und einen zum Energiesparen“, sagt Alena. „Am Ende machen wir immer noch eine Kekserunde, bei der wir die schwierigeren Themen besprechen. Klimaangst zum Beispiel. Es ist einfacher, wenn man bei solchen Themen entspannt ist und einen Keks hat. Dann reden wir auf der persönlichen Ebene über Veränderung im Alltag.“ „Wir wollen keine Lehrer sein“, sagt Jonas, „sondern den Klassen auf Augenhöhe begegnen.“ „Wir wissen ja noch, wie langweilig Schule sein kann. Deshalb haben wir immer einen Praxisteil, der Jugendlichen zeigt, wie sie ein eigenes Projekt machen können“, sagt Sophie.

Der zweite Grund, warum die vier bei JUTE mitmachen, ist übrigens ein ganz konkreter. „Ich habe mit 17 Jahren mein Abi gemacht und wusste gar nicht, was ich machen wollte“, sagt Sophie beim Treffen vor dem Festival, „das FÖJ ist für mich auch ein Jahr der Orientierung.“ „Das gibt uns einen guten Eindruck von der Arbeitswelt“, sagt Alena. Bald werden sie alle ihre eigenen Weichen stellen: Jonas möchte Informatik studieren, in Richtung Wirtschaftsinformatik, „und dann in die Umwelttechnik gehen, also Erneuerbare Energien, Wärmepumpen“. Celina wird Umweltwissenschaften studieren. Und Sophie möchte Juristin werden. Um das Recht zu verbessern. „Weil so viel Verantwortung von Firmen auf Verbraucher abgewälzt wird. Das sollte so nicht sein“, sagt sie. „Ich weiß jetzt: Ich will mit meiner Arbeit etwas erreichen. Und JUTE hat mir geholfen, das herauszufinden.“



Was kann ich

tun

?

Auf einen Kaffee mit ... Dr. Dagmar Entholt-Laudien



Die Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung Hamburg berät regelmäßig im persönlichen Gespräch Menschen, die ihr Vermögen stiften oder spenden möchten.

Dr. Entholt-Laudien, wie kommen diese Menschen auf Sie zu?

Meistens beginnt alles mit einer E-Mail oder einem Anruf in der Stiftung. So erfahre ich schon einmal in Grundzügen, welche Vorstellungen die Menschen haben. Dann verabreden wir einen Termin für ein Gespräch hier im Haus. In ganz entspannter Atmosphäre. Wir haben Kaffee, Tee und Plätzchen da – und einen Vorrat an hübschem Geschirr, das wir geerbt

haben. Wir schenken hier einigen schönen Dingen ein zweites Leben, und an denen sollen sich natürlich auch unsere Gäste erfreuen.

Wenn Sie sich dann gegenübersetzen: Welche Frage ist die wichtigste bei der Beratung?

Die nach dem Zeitpunkt: Möchten Sie jetzt gemeinnützig tätig werden oder erst nach Ihrem Tod? Aus der Antwort ergeben sich mehrere Möglichkeiten: Sie können uns zu Lebzeiten Vermögen spenden, eine Zustiftung etwa in Form von Geld oder einer Immobilie machen oder eine Treuhandstiftung gründen. Dann können Sie sofort sehen, was mit Ihrem Geld passiert, Sie können Projekte besuchen, die gefördert werden. Oder Sie können uns im Testament als Erbin einsetzen. Der Vorteil einer gemeinnützigen Stiftung wie unserer ist, dass sie steuerfrei erbt. Damit ist mehr Geld übrig, um in Hamburg Gutes zu tun.

Wahrscheinlich sind es eher ältere Menschen, die sich mit ihrem Testament auseinandersetzen?

Nicht nur. Ich treffe auch welche, die überraschend jung und bei wunderbarer Gesundheit sind, die sich aber auch sagen: Ich kann bei meinem nächsten Flug in den Urlaub vom Himmel fallen – und dann soll alles geregelt sein. Oft ist für Jüngere tat-

sächlich der Tod der Eltern ein Anlass, über ihr Testament nachzudenken. Natürlich kommen aber auch viele Senior:innen zu mir. Diese Menschen sind oft alleinstehend oder Ehepaare ohne Kinder. Viele davon waren ihr Leben lang berufstätig, hinterlassen ein nennenswertes Vermögen und möchten nun festlegen, was damit passieren soll. Sie suchen oft auch jemanden, der sich um alles kümmert, wenn sie sterben. Und wir machen das: Wir geben, wenn es im Sinne des Verstorbenen ist, eine Todesanzeige auf, organisieren die Beerdigung und sorgen für eine würdige Nachlassabwicklung. Die Sorge um all das treibt viele Ältere um, und das verstehe ich. Das ist eine Aufgabe, die wir sehr ernst nehmen.

Wie kann ich sicherstellen, dass mein Erbe weiter mit meinem Familiennamen verknüpft ist?

Sie können im Testament verfügen, dass Ihr Vermögen als Zustiftung in das Grundstock-Vermögen der Stiftung übergeht. Dann dürfen nur die Erträge für die Stiftungszwecke verwendet werden. Wenn Sie mögen, können Sie Ihrer Zustiftung auch einen Namen geben, dieser ist frei wählbar. Das kann Ihr eigener Name sein oder der eines Menschen, der Ihnen viel bedeutet, oder sogar ein Fantasienamen. Sie können auch einen Zweck festlegen, für den das Geld

verwendet werden soll. Sie können bei uns zum Beispiel gutes Aufwachsen in Hamburg fördern oder Umweltprojekte, migrantische Selbstorganisationen, Integration, Demokratieförderung und vieles mehr.

Inwiefern kann ich so ein Testament später noch ändern?

Wenn Ihnen ein anderes Thema wichtig werden sollte in den kommenden Jahren, können Sie Ihr Testament jederzeit ändern und einen neuen Zweck festschreiben. Auch wenn Sie die BürgerStiftung als Alleinerbin eingesetzt haben und später der Nachbarin, die Ihnen immer hilft, nach Ihrem Tod einen Geldbetrag zukommen lassen wollen – dann können Sie das einfach in Ihrem Testament ergänzen. Nichts ist festgeschrieben, alles ist wandelbar. Das ist doch ein beruhigendes Gefühl.

Was sind die Beweggründe der Menschen, zu Lebzeiten Geld oder Sachwerte zu spenden?

Oft tun sie das in dem Wissen, dass ihr Vermögen in jedem Fall groß genug ist für alle möglichen zukünftigen Ausgaben. Dass sie also schon zu Lebzeiten etwas abgeben möchten. Dann gibt es mehrere Möglichkeiten: Sie können uns, wie bereits erwähnt,

„zustiften“. Dann geht ihre Spende in das Grundstock-Vermögen der BürgerStiftung über, und mit den erwirtschafteten Erträgen unterstützen wir soziale Projekte. Oder sie gründen eine Treuhandstiftung. Die verwalten wir dann unter unserem Dach. In beiden Fällen sollte es sich aber um eine höhere Summe handeln, damit die Erträge für ein spürbares gemeinnütziges Engagement ausreichen.

Was machen Sie, wenn Sie feststellen: Die Menschen, die Sie beraten, haben Vorstellungen, die nicht zu den Zwecken der BürgerStiftung passen?

Wenn jemand zum Beispiel nur Hochbegabte fördern möchte oder eine Einzelperson, dann vermittele ich auch zu anderen Stiftungen. Das ist für mich selbstverständlich.

Was aus Ihrer Vita hilft Ihnen heute, solche Prozesse beratend und aktiv zu begleiten?

Mir hilft natürlich mein früheres Anwaltsleben sehr. Ich habe im Gesellschaftsrecht und bei Transaktionen beraten, und da muss man auch herauskriegen, was gewollt ist, was erreicht werden soll. Man muss zeigen, welche Schwierigkeiten es gibt, Lösungen vorschlagen und umsetzen. Am Ende sollten alle das gute

Gefühl haben, dass sie erreicht haben, was sie erreichen wollten. Das alles habe ich mein Berufsleben lang gemacht. Und jede erfolgreiche Beratung freut mich.

Mit welchem Gefühl sollen die Leute nach Kaffee und Plätzchen am besten nach Hause gehen?

Dass sie ein Problem gelöst haben, das sie sehr umgetrieben hat. Danach fühlt man sich, glaube ich, aufgeräumter und sicherer. Aber der Prozess geht ja noch weiter. Für uns ist zum Beispiel ein Fachanwalt für Erbrecht ehrenamtlich tätig, der beim Erstellen der Testamente helfen kann. Mit ihm sitze ich manchmal auch zu zweit in den Beratungen. Was mir noch wichtig ist: dass wir weiter Kontakt zu den Menschen haben, die wir beraten haben – sofern sie das möchten. Wir laden sie ein zu Veranstaltungen, wir freuen uns, wenn sie unsere Projekte besuchen. Wir möchten sie begleiten. Sie sollen wissen, wohin ihr Geld geht. Mir fällt immer wieder meine erste Testatorin ein, die ich beraten habe. Sie kommt gerne zu Events vorbei, und ich freue mich immer, sie zu sehen. Bei ihr habe ich das Gefühl, dass sie sich sehr wohlfühlt damit, dass wir sie beerben werden.

”

Am Ende sollten alle das gute Gefühl haben, dass sie erreicht haben, was sie erreichen wollten.



stiften:

Sie wollen sich langfristig für das Gemeinwohl engagieren? Es gibt sehr viele Möglichkeiten, uns finanziell zu unterstützen.

Ob Geld, Wertpapiere oder Immobilien: Wir legen das von Ihnen eingebrachte Vermögen sicher und gewinnbringend an. Erträge kommen gemeinnützigen Projekten zugute, über den Zweck entscheiden Sie selbst. Sie können uns in Ihrem Testament bedenken, Vermögen zustiften oder eine Treuhandstiftung unter unserem Dach gründen – wir begleiten Sie auf jedem Weg, den Sie mit uns gehen möchten.

Immobilien

Gut die Hälfte unseres Stiftungskapitals besteht aus Immobilien, von Eigentumswohnungen über Einfamilienhäuser bis zu Wohn- und Gewerbeeinheiten. Die Mieterträge kommen unseren Förderprojekten zugute. Wir beraten Sie gern rund um das Thema Immobilien und Vererben bzw. zum Zustiften von Immobilien in unser Stiftungskapital.

Zustiftungen

Eine Zustiftung in das Vermögen der BürgerStiftung Hamburg ist die einfachste Form stifterischen Engagements. Zustiftungen erhöhen unser Kapital und damit langfristig die Erträge. Wenn Zustiftungen den Namen von Personen tragen, werden sie zu sogenannten Namenszustiftungen – und zu einem bleibenden Andenken an die Stifter:innen. Alle Zustiftungen können mit einem Zweck versehen werden, der die Verwendung der Erträge festlegt. So fördern Sie dauerhaft Anliegen, die Ihnen wichtig sind.

Treuhandstiftungen

Bei einer Treuhandstiftung übernehmen wir als Treuhänderin die Verwaltung der Stiftung und des Stiftungsvermögens und begleiten fachkundig die inhaltliche Arbeit. Die Gründung einer Treuhandstiftung ist einfach, die jährlichen Erträge fließen dem festgelegten Stiftungszweck zu. Dabei kann ein von Ihnen bestimmter Beirat jeweils entscheiden, welche Projekte gefördert werden sollen. Die Einrichtung einer Treuhandstiftung empfiehlt sich ab einem Stiftungskapital von 1 Mio. Euro, damit zufriedenstellende Erträge erwirtschaftet werden können. Die BürgerStiftung Hamburg bietet Treuhandstiftungen seit mehr als 20 Jahren ein sicheres Dach.

Testamente und Nachlass

Ihr Nachlass kann viel Gutes bewirken. Ob Sie uns in Ihrem Testament mit einem Vermächtnis bedenken oder als Erbin einsetzen: Wir beraten Sie gerne und unterstützen Sie von der Testamentsgestaltung bis zur Nachlassabwicklung.

Gemeinschaftsfonds

Gemeinschaftsfonds von Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen bündeln Kräfte. Das Zusammenspiel von Ideen, Expertise, Personal, Infrastruktur und finanziellen Mitteln schafft Synergien und Tempo. Wir arbeiten mit vielen selbstständigen Stiftungen partnerschaftlich zusammen, die sich mit ihrer Arbeit auf Hamburg konzentrieren und die Erfahrung und das Netzwerk unserer Gemeinschaftsstiftung nutzen wollen.

Stiftungsverwaltung

Eine eigene Stiftung bringt viel Verwaltungsaufwand mit sich. Insbesondere kleine Stiftungen stellt dies vor Herausforderungen. Wir unterstützen eigenständige Stiftungen in ihrer Arbeit. Je nach Bedarf übernehmen wir die Buchführung, Jahresabschlüsse sowie Verwaltungstätigkeiten oder unterstützen bei der Vergabe von Erträgen an gemeinnützige Projekte.

Sprechen Sie uns gerne an

Andra John
Bereichsleitung Philanthropie,
Partnerschaften und
Kommunikation
Tel. (040) 878 89 69-68
andra.john@buergerstiftung-
hamburg.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.buergerstiftung-hamburg.de/stiften



spenden:

Gemeinnützige
Projekte brauchen Förderung
mehr denn je.
Dazu benötigen
wir Geld – und
freuen uns über
jede Summe.

... durch Beträge von klein bis groß
auf das Spendenkonto der
BürgerStiftung Hamburg
IBAN: DE93 2005 0550 1011 1213 14
BIC: HASPDEHHXXX
bei der Hamburger Sparkasse oder
über unser Online-Spendenformular

... mit einer monatlichen Spende
Sie möchten sich dauerhaft enga-
gieren? Dann werden Sie Förder-
spender:in und unterstützen unsere
Projekte dauerhaft mit einem indi-
viduellen Monatsbeitrag.

... bei besonderen Anlässen
Sie feiern Ihren Geburtstag, eine
Hochzeit oder ein Jubiläum? Laden
Sie Ihre Gäste ein, für einen guten
Zweck zu spenden. Mit dem gesam-
melten Betrag können Sie unsere
Projekte gezielt unterstützen. Gern
stellen wir Infomaterial für Ihre
Einladung und Spendenboxen zur
Verfügung.

... mit einer Spendenaktion
Ob Fußballturnier, Zaubershow oder
Konzert: Mit einer Benefizaktion sam-
meln Sie Spenden und machen zu-
gleich auf unsere Arbeit aufmerksam.
Kommen Sie auf uns zu, wir unter-
stützen Sie bei der Umsetzung Ihrer
Idee.

... im Trauerfall
Im Andenken an eine verstorbene
Person können Sie Menschen bitten,
Gutes zu tun: Eine Kondolenzspende
stiftet Trost und unterstützt zugleich
die Arbeit unserer Projekte. Für ein
gutes Aufwachsen von Kindern und
Jugendlichen, für eine lebenswerte
Stadt und eine aktive Zivilgesellschaft.

... durch Ihr Unternehmen

Wir unterstützen das soziale En-
gagement von Unternehmen. Setzen
wir uns gemeinsam für Hamburg ein!
Die Möglichkeiten reichen von Geld-
und Sachspenden für Projekte in Ihrer
Umgebung über das ehrenamtliche
Engagement Ihrer Mitarbeitenden
bis hin zur Spende von Zeit, Wissen
und Dienstleistungen. Auch ein lang-
fristiges Engagement durch die Ein-
richtung einer Treuhandstiftung oder
Zustiftung ist denkbar.

Sprechen Sie uns gerne an

Andra John
Bereichsleitung Philanthropie,
Partnerschaften und
Kommunikation
Tel. (040) 878 89 69-68
andra.john@buergerstiftung-
hamburg.de

Weitere Informationen finden
Sie unter [www.buergerstiftung-
hamburg.de/spenden](http://www.buergerstiftung-hamburg.de/spenden)



engagieren:

Bei uns sind alle Menschen willkommen, die sich einbringen möchten, die mitgestalten wollen oder eine sinnstiftende Aufgabe suchen.

Dabei unterstützen wir Sie gerne. Wir begleiten Ehrenamtliche und bilden sie weiter. Unterstützen Sie uns mit Zeit oder Wissen – nach Ihren Möglichkeiten. Schon eine Stunde in der Woche kann einen Unterschied machen.

Lesen Sie vor bei der LeseZeit

In kleinen Gruppen lesen Sie regelmäßig Kindern an Kitas und Grundschulen aus Büchern vor und setzen sich kreativ mit den Geschichten auseinander.

Werden Sie Weggefährt:in bei Yoldaş

Begleiten Sie ein Jahr lang ein Kind aus einer türkischsprachigen Familie als Mentor:in. Das verbessert die Chancengleichheit der Kinder und fördert den interkulturellen Dialog.

Beraten Sie in Rechtsfragen

Als Jurist:in helfen Sie im Projekt „Guter Rat vor Ort“ mit einer unentgeltlichen Erstberatung allen, die nicht über die finanziellen Mittel für einen rechtlichen Beistand verfügen.

Engagieren Sie sich in unseren AGs

In der BürgerStiftung Hamburg gibt es immer viel zu tun. In der AG Freiwilligenmanagement etwa beraten, vermitteln und begleiten Sie ehrenamtlich Interessierte individuell. In der AG Projekte prüfen Sie Projektanträge und entscheiden in einem Gremium über die Projektförderung. Und in der AG Evaluation evaluieren Sie sowohl eigene als auch geförderte Projekte.

Kommen Sie in die Abteilung Kommunikation

Reden, schreiben, redigieren, fotografieren, bei Veranstaltungen helfen – unterstützen Sie uns dabei, noch mehr Menschen für unsere Arbeit zu begeistern.

Gestalten Sie mit in den Beiräten der Themenfonds „Hamburger Anker“ und „Migrantisches Engagement“

Prüfen, beraten und empfehlen Sie Projekte, die sich auf eine Förderung

bewerben. Dadurch sichern Sie den multiprofessionellen Blick auf die Projekte und entwickeln den Förderschwerpunkt weiter.

Empfangen Sie unsere Gäste in der Geschäftsstelle

Unterstützen Sie das Team der BürgerStiftung Hamburg am Empfang und in seiner täglichen Arbeit.

Komm in den Jugendumweltrat

Gestalte den Klima- und Umweltschutz in Hamburg mit! Organisiere Exkursionen, Workshops oder Fachvorträge und entscheide mit über die Förderung von Klima- und Umweltschutzprojekten.

Sprechen Sie uns gerne an

Iris Gietzelt
Freiwilligenmanagement
Tel. (040) 878 89 69-65
iris.gietzelt@buengerstiftung-hamburg.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.buengerstiftung-hamburg.de/engagieren



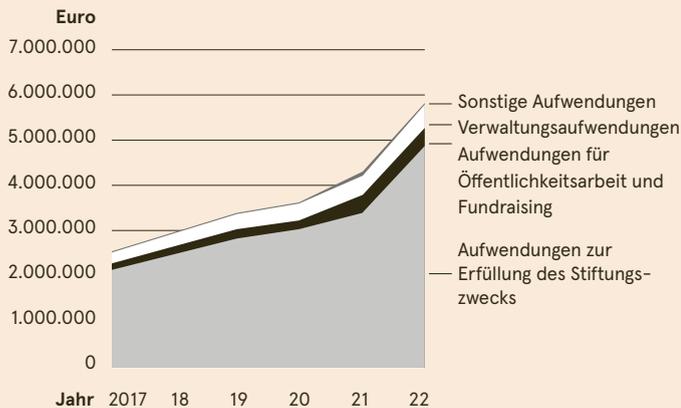
Zahlen

Wir fördern gemeinnütziges Engagement für sozial benachteiligte Kinder, Jugendliche und Familien in Hamburg – langfristig und auch in Krisenzeiten. 2022 haben wir zur Erfüllung unseres Stiftungszwecks 4,9 Millionen Euro eingesetzt, mehr als je zuvor. Damit das auch weiterhin gelingt, brauchen wir Ihre Unterstützung.

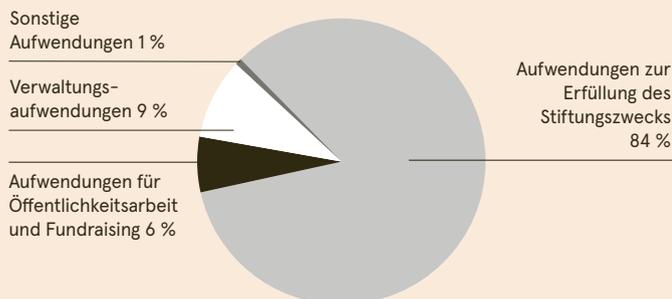
0 1 2 3 4
5 6 7 8 9

Bilanz 2022

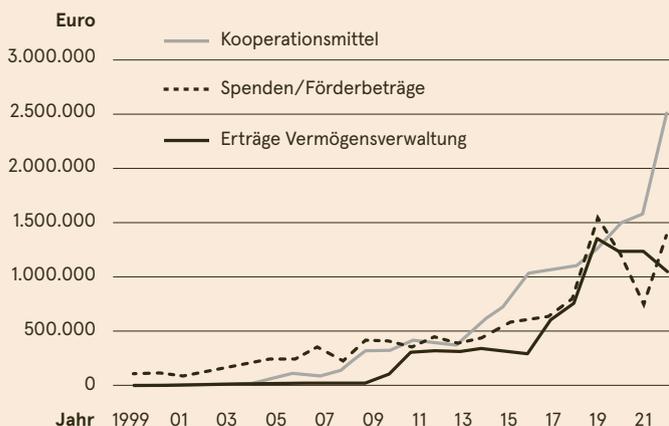
Aufwendungen für den Stiftungszweck



Zusammensetzung der Aufwendungen



Entwicklung der Einnahmen 1999 bis 2022



Ein Jahr der Superlative und Herausforderungen für die BürgerStiftung Hamburg: Wir haben schnell auf Krisen reagiert, konnten so viele Projekte fördern wie nie zuvor, und es wurden mehr Mittel eingeworben denn je. Durch einen guten Finanzierungsmix konnten wir in schwierigen Zeiten starke Signale senden.

Gemeinsam an einem Strang ziehen – das galt 2022 besonders auch bei der finanziellen Zusammenarbeit mit unseren privaten und öffentlichen Partner:innen. Nicht zuletzt dank der Unterstützung von langjährigen und einer großen Zahl neuer Spender:innen haben wir viel erreicht.

4,9 Millionen Euro für Stiftungszwecke

2022 haben wir 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) zur Erfüllung unserer Stiftungszwecke eingesetzt – so viel wie noch nie und 44 % mehr als im Vorjahr. Sicherlich ein Ausnahmejahr im Zeichen des Kriegs in der Ukraine und mit Tausenden Schutzsuchenden in Hamburg, aber auch der Beginn zahlreicher neuer Projektaktivitäten. Unsere allgemeinen Verwaltungskosten sind von 446.000 Euro im Vorjahr auf 517.000 Euro mitgewachsen. Grund für die Steigerung sind gestiegene Personalkosten und die personelle Verstärkung der Verwaltung sowie der Wechsel des Buchhaltungssystems, den das stetige Wachstum erforderte. Der Verwaltungsanteil an den gesamten Aufwendungen liegt bei fortschreitender Inanspruchnahme von professionellen Dienstleistungen und hauptamtlicher Arbeit jedoch weiterhin auf einem niedrigen Niveau und ist sogar von 10,3 % auf 9 % gesunken.

Starke Kooperationen und gestiegene Spendeneinnahmen

Neben Einnahmen aus unserem Vermögen (Kapitalerträge und Mieten) erhalten wir finanzielle Zuwendungen von anderen. Diese Zuwendungen bestehen maßgeblich aus Spenden von Hamburger Bürger:innen, Unternehmen sowie aus För-

dermitteln anderer Institutionen und von der öffentlichen Hand. 2022 haben wir 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 748.000 Euro) an Spenden erhalten. Das Spendenvolumen ist somit deutlich gestiegen. Die Spenden an die von uns verwalteten Treuhandstiftungen betragen 279.000 Euro (Vorjahr: 294.000 Euro). Die eingenommenen Fördermittel konnten wir auf 2,5 Mio. Euro steigern (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro), insbesondere durch die große Unterstützung anderer Stiftungen für unsere Gemeinschaftsfonds „Hamburger Spielräume“ sowie „Ukrainehilfe Hamburg“. Parallel haben wir neue Kooperationsprojekte aufgebaut und dafür zusätzliche öffentliche Gelder eingeworben.

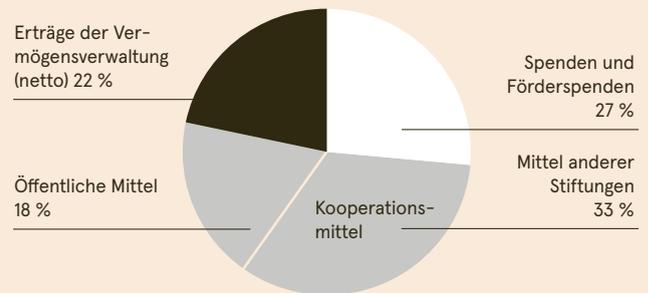
Die Nettoerträge aus der Vermögensverwaltung lagen bei 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro). Das ordentliche Ergebnis aus den Wertpapieren des Anlagevermögens geriet 2022 durch niedrigere Zinsen unter Druck, lag aber durch die deutlich gesunkenen Kosten für die Depotverwaltung dennoch über dem Vorjahresergebnis. Das Ergebnis aus dem Immobilienvermögen hingegen fiel aufgrund gestiegener Instandhaltungskosten 175.000 Euro niedriger als im Vorjahr aus und trägt so zu dem insgesamt 13 % niedrigeren Ergebnis aus der Vermögensverwaltung bei.

Die Zusammensetzung der Erträge zeigt eine Eigenart von Bürgerstiftungen: Neben den klassischen Einkünften aus dem Vermögen tragen Spenden, Kooperationen und Förderungen maßgeblich – im vergangenen Jahr sogar überwiegend – zur Leistungsfähigkeit bei. Oder anders formuliert: Zu jedem gespendeten Euro kamen im letzten Jahr drei weitere zur Zweckverwirklichung hinzu!

Stiftungskapital wächst auch 2022

Im vergangenen Geschäftsjahr ist unser Stiftungskapital auf 54,4 Mio. Euro (Vorjahr: 54 Mio. Euro) weiter moderat angewachsen. Hinzu kommt der Vermögensstock der Treuhandstiftungen von insgesamt 12,3 Mio. Euro.

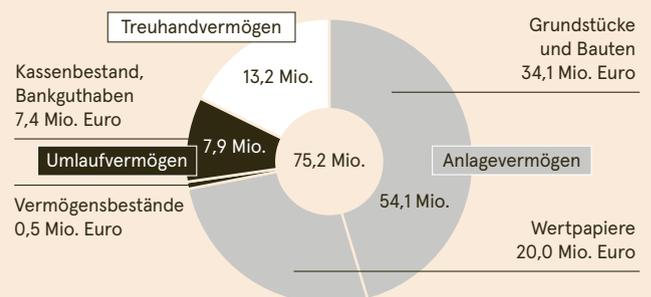
Zusammensetzung der Erträge



Entwicklung des Stiftungskapitals 2006 bis 2022



Zusammensetzung des Gesamtvermögens



Unter unserem Dach

Treuhandstiftungen

2022 förderten sie 58 Projekte in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Kunst und Kultur sowie Bildung und Integration mit insgesamt 556.741 Euro.

Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung

Stifter: Dr. Monika und Dr. Jürgen Blankenburg

Beirat: Dr. Kai Greve (Kurator), Henriette Zahn und die Stifterin

Förderung: 6.000 Euro

Geförderte Projekte: Schreibcoaching für Buchprojekte, Musikalische Talentförderung / Musica Altona e.V., Talentschmiede / Lichtwarkschule

Böge-Stiftung

Stifter: Beate und Claus-Matthias Böge

Beirat: Günter Muncke (Kurator) und Stiftende

Förderung: 19.500 Euro

Geförderte Projekte: Autismus Jugendtreff / Autismus Hamburg e.V., Herzretter-Training / Ich kann Leben retten! e.V., Kleines KiFaZ Rissen / Kinderschutzbund Hamburg sowie weitere Projekte

Gila und Jürgen Grabosch Stiftung

Stifter: Gila und Jürgen Grabosch

Beirat: Susanne Holert-Retzlaff (Kuratorin), Katharina Völker und Stiftende

Förderung: 4.300 Euro

Geförderte Projekte: KulturistenHoch2 / Stiftung Generationen-Zusammenhalt, Ukrainehilfe Hamburg / BürgerStiftung Hamburg, Weihnachtspäckchen / Hamburger Abendblatt hilft e.V.

Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder

Stifterin: Gudrun Halbrock

Beirat: Sonja Nikulski und Dr. Marion Raben (Kuratorin)

Förderung: keine

Hamburg Ahoi Stiftung

Stifter: Prof. Dr. Klaus-Stefan Hohenstatt

Beirat: Eckhard Schulze, Dr. Leonie Thierfelder (Kuratorin) und Stifter

Förderung: 21.250 Euro

Geförderte Projekte: Integration durch Schwimmen / LuFisch e.V., Step by Step / conecco gUG, Videoprojekt comYOU!nity / Jungenarbeit Hamburg e.V.

Kröger Stiftung

Jens und Maren Kröger

Stifter: Maren und Jens Kröger

Beirat: Björn Langanke, Stefan Sanne (Kurator) und Stiftende

Förderung: 10.000 Euro

Geförderte Projekte: Kinderbetreuung in Erstaufnahmen / Kids & Welcome e.V.

Dieter Lück Jugend-Stiftung

Stifter: Dieter Lück

Beirat: Susanne Holert-Retzlaff (Kuratorin) und Stifter

Förderung: keine

Hans-Joachim Mausolf Stiftung

Stifter: Hans-Joachim Mausolf

Beirat: Stefan Sanne (Kurator), Andrea Wagner und Stifter

Förderung: 20.815 Euro

Geförderte Projekte: Comixx mit Klasse / Literaturhaus Hamburg, Filmcrew / Kulturagenten*innen Hamburg e.V., Schöner Scheitern / Kulturagenten*innen Hamburg e.V.

HGJ Mebus /

RÄDER-VOGEL-Stiftung

Stifterin: Gabriella Mebus-Pleuger

Beirat: Gerhard Deichsel (Kurator), Carsten Henning, Dieter Henning, Dr. Gunter Pleuger und Stifterin

Förderung: 47.700 Euro

Geförderte Projekte: Inselmütter / BI Elbinsel gGmbH, Jobbrücke Schnelsen / Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen, Kochgruppe im Mädchentreff / Dolle Deerns e.V. sowie weitere Projekte

August Mohr Stiftung

Stifter: anonym

Förderung: keine

Inge & Georg Nordmann Stiftung

Stifter: Carsten Nordmann, Edgar E. Nordmann, Anneke Pahl

Beirat: Daniel Harder (Kurator), Helen Nordmann, Julie Nordmann, Deike Pahl, Kerstin Pahl, Irina Zschaler und Stiftende

Förderung: 183.977 Euro

Geförderte Projekte: Adebar / GWA St. Pauli e.V., Erster Schulabschluss

Wir unterstützen,
beraten und verwalten
Treuhandstiftungen,
Zustiftungen und eigen-
ständige Stiftungen.

für Mütter / FLAKS e.V., Ohrlotsen / MOTTE e.V. sowie weitere Projekte
.....

Stiftung Esperanza

Stifter: anonym
Beirat: Dr. Fritz von Hammerstein (Kurator), Klaus Schuller, Christine Zarske und Stiftende
Förderung: 20.655 Euro
Geförderte Projekte: Fußball für junge Flüchtlinge / First Contact e.V., Jenkitos Jugendensemble / Quadriga gGmbH, KidsRadio / TopAfrica e.V. sowie weitere Projekte
.....

Stiftung Hamburg-Verbundenheit

Stifter: Reinhold Scharnberg
Förderung: 200.000 Euro
Geförderte Projekte: Jugendbauhütte Hamburg gGmbH
.....

Stiftung Marienhöhe

Stifter: Marianne und Christof Schilmann
Beirat: Elisabeth Lorenz-Meyer (Kuratorin) und Stiftende
Förderung: 11.837 Euro
Geförderte Projekte: Die Kunsties / Ev. Stiftung Alsterdorf, Bündnis für Bildung Billstedt / GitarreHamburg.de gGmbH, Fußball trifft Kultur / LitCam gGmbH
.....

Stiftung Karl Andreas Voss Erben

Stifter: Barbara und Dr. Andreas Reuß, Dorothea Schlüter
Beirat: Burkhard Alsen (Kurator), Sebastian Reuß und Stiftende
Förderung: 10.707 Euro
Geförderte Projekte: Arche Jenfeld / Die Arche Kinderstiftung, Integration durch Schwimmen / LuFisch e.V., Sommercamps / Playground 4 kidz e.V.
.....

Weitere Informationen finden Sie unter www.buergerstiftung-hamburg.de/treuhandstiftung



Zustiftungen

Clemens de Grahl Zustiftung
100.000 Euro

Ingeburg Delank Zustiftung
332.000 Euro

Heike-Donau-Erbslöh-Zustiftung
100.000 Euro

Helga Groth Zustiftung
100.000 Euro

Waltraut und Dieter Klekacz Zustiftung
1,5 Mio. Euro

Eckart-Kümmell-Stiftung
622.000 Euro

Margot und Ernst Noack Zustiftung
8,1 Mio. Euro

Jens Steineke Zustiftung
16,9 Mio. Euro

Wilhelm Stüwe Zustiftung
100.000 Euro

Vincenz und Rona von Raffay Zustiftung
70.000 Euro

Hans Weisser Zustiftung
9,9 Mio. Euro

Zusammenarbeit

Wir unterstützen bei der Verwaltung: Susanne Magdalena und Heinz-Hermann Rickers-Stiftung, Stiftung zur Förderung von Gesundheit und Hochbegabung, Stiftung Arnd Wolters und Jürgen L. Peter

Wir beraten bei der Vergabe von Fördergeldern: Berlin-Will-Stiftung, Radbruch'sche Stiftung von 1970

Beispiel: Inge & Georg Nordmann Stiftung

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, hat in der Familie Nordmann Tradition. Der Hanseatische Kaufmann Georg Nordmann machte aus dem 1912 in Hamburg gegründeten Familienunternehmen Nordmann, Rassmann und Co. eine international agierende und noch heute im Familienbesitz befindliche Firmengruppe. Die soziale Sicherheit seiner Mitarbeitenden war ihm stets ein großes Anliegen. Dieses Verantwortungsbewusstsein gab er auch seinen drei Kindern mit auf den Lebensweg. Im Andenken an ihre Eltern gründeten diese 2012 die Inge & Georg Nordmann Stiftung. Sie ermöglicht jungen Menschen aus benachteiligten Verhältnissen die Teilhabe an Bildung, Kultur und am gesellschaftlichen Leben und ist die größte Treuhandschaftung unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg.

Danke an unsere Spender:innen, Förderer:innen und Partner:innen. Ohne sie wäre alles nichts.

Peter Achner, Christoph Aders, Dirk Ahlers, Aktion Mensch e. V., Sebastian Alber, Regine und Hans-Gerd Albertsen, Georg Albrecht, Gisela Alexander, Alexander Gruner Stiftung, Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., Michael Arretz, Heidemarie Asperrig-Dähne, Ingeborg und Albert Aue, Bauindustrieverband Hamburg Schleswig-Holstein e.V., Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Bau-gewerbeverband e.V., BeCaGi – Stiftung (Be Caring and Giving), Klaus Beck, Monika und Karsten Beck, Behörde für Arbeit, Gesundheit Soziales, Familie und Integration Hamburg, Kathrin Ruth Berendsohn und Thorsten-Björn Wehrhahn, Juliane Berensmann-Nagel, Berlin-Will-Stiftung, Dr. Harald Berninghaus, Viktoria und Ulf Bertheau, Brigitte Beuss, Friedrich Biederlack, Liane Biederlack, Bijou Brigitte Stiftung, Christina Binné, Eva Björklund Kämpf, Dr. Monika Blankenburg, Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung, Dagmar Blümel, Walburg und Dr. Wolfgang Blümel, Mone Böcker, Karl-Heinz Bode, Claus-Matthias Böge, Böge-Stiftung, Prof. Dr. Hanko Bommer, Maria Borner und Dr. Sebastian Holderbaum, Wilfried Boysen, Dr. Gertrud und Dr. Jürgen Brandt, Michael Braun, Dr. Dagmar Katharina Brockhaus, Jürgen Broede, Jörg Bröning, Sebastian Brune, Renate Bruns, BUDNIANER HILFE e.V., Buhck-Stiftung, Manfred Buhk, Gyde Maria Bullinger, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Arne Burfeind, Martin Buuck, Anne-marie Carl, Simon Chlosta, Malte Clauss, Ute und Wolfgang Claussen, Claussen-Simon-Stiftung, Dr. Johannes Conradi, Andrea Crasemann-Schneider, Ronald Georg Czaplok, Dachdecker-In-nung Hamburg, Uwe Danziger, Patrick de La Trobe, Gerhard Deichsel, Deutsche Kinder- und Ju-gendstiftung DKJS, Deutscher Bibliotheksverband e.V., Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY, Deutschstunde gGmbH, dhu Stiftung, Dr. Kerstin und Martin Dietrich, Sibylle Dircks, Hans Dohrn-dorf, Nina Dorothee Donaldson-Horn, Dorit und Alexander Otto Stiftung, Dorothea und Martha Sprenger-Stiftung, Dr. E. A. Langner-Stiftung, Dr. Brigitte Draeger-Altenstein, Dr. Karl-Joachim Dreyer, Werner Duchow, Christine und Jörg-Peter Dufft, Dr. Stefan Duhnkrack, Rita Dunkelmann,

Dürr-Stiftung, E.G. Kistenmacher GmbH & Co. KG, Thomas Ebert, Dr. Niklas Eckert, Marion und Günter Eggert, Eherding Stiftung, Dr. Karen Ehlers-Munz, Mike Elsnor, Dr. Wolf-gang Engelhardt, Edith Englert, Entsorgungsgemeinschaft Großraum Hamburg e.V., Dr. Eberhard Erbslöh, ERGO Stiftung „Jugend & Zukunft“, Euler Hermes Deutschland, Marius Evers-mann, Fachverband Garten-, Landschafts- u. Sportplatzbau Hamburg e.V., Fachverband Sanitär Heizung Klempner Hamburg e.V., Finc3 Marketing Services GmbH, Lieselotte Finke, Dr. Jobst-H. Floto, Katrin und Torsten Fokuhl, Roland Framhein, Uwe Franke, Olive Caroline Fredricks, Gisela und Gerhard Friederich, Dr. Isolde Frieling, Petra und Bernd Fritzen, Gabriele Fink Stiftung, Christine Elisabeth Gagelmann, Anne und Johannes Ganser, Gartenstadt Hamburg Stiftung, Gebäudedienste Kleindienst GmbH, Careli und Dr. Jan Gebhard, Sabine Alice Geis, Maike Gelling, Gemeinnützige Margaretha und Ernst A. Levers-Stiftung, Agnes Gerdts, Gerhard und Regina Riescher Stiftung, Susanne Gernandt, Annette Getzmann, Gila und Jürgen Grabosch Stiftung, Shunka Gilberg, Birgit Glaner, GLS Treuhand e.V., Ulrike Glunz, Jürgen Grabosch, Dr. Lutz Graeve, Andrew Gray, Nick Gray, GRENKE AG, Daniel Grenzmann, Ute Groll, Bodo Groneweg-Wellbrock und Markus Wellbrock, Gudrun Halbrock Stiftung, Stefanie und Moritz Hagenmüller, Jörg Hahn, Hamburg Ahoi Stiftung Ecki und Klaus-Stefan Hohenstatt, Hamburg Rotary-Stiftung, Hamburger Klimaschutzstiftung, Hamburg-Greeter e.V., Hanns R. Neumann Stiftung, Hans Weisser Stif-tung, Hansetax Treuhand- und Steuerberatungsgesellschaft mbH, Hans-Joachim Mausolf Stiftung, Thomas Harig, Susanne Harth, Charlotte und Gregor Hartmann, Haspa Hamburg Stiftung, Angela Hatten, Elke und Hansjörg Haug, Haus des Stiftens gGmbH, Helmut Peters Bauunternehmen GmbH, Dr. Birger Hendriks, Philipp Hentrich, Sigrid Hermann, Hermann Friedrich Bruhn sen.-Stiftung, HERMANN REEMTSMA STIFTUNG, Dr. Dorothea Hesse-Buggisch, HGJ Mebus/RÄDER-VOGEL Stiftung, Heidi Hinrichs, Prof. Dr. Klaus-Stefan Hohens-tatt, Heinz Holert, Sabine und Bernd-Ludwig Holle, Jens Hollmann, Homann-Stiftung, Heinz Honemann, Renate Hörnlein, Henning Horster, Gisela Hügel, Dr. Stephanie Hundert-mark, Daniel Hupfer, Inge & Georg Nordmann Stiftung, Dr. Sandra Issen-Großer und Daniel Großer, Dr. Jutta Jacobi, Jürgen Jacobs, Gerhard C. C. Jaeger, Dorothea Jäger, Dr. Hans-Jochen Jaschke, Joachim Herz Stiftung, Cord Thomas Johannsen, Carola und Peter Jürs, Dr. Fritz Kabelac, Heiko Käberich, Dr. Marcus Kämpfer, Karsten Jahnke Konzertdirek-tion GmbH, Hacer Kaya-Hermann, Bernd Kazmeier, Kristoffer Kellinghusen, Erhard Kelm, Tom Kemcke, Daniel Kim, Kitchen4Rent, Klaus und Lore Rating Stiftung, Roswitha Kleffel, Dr. Thorsten Kleine, Alexandra Klose-Hauschild, Caroline Konerding, Torsten König, Dr. Christiane Köppen, Körber-Stiftung, Dr. Bernhard Gisbert Köster, Lorenz Köster, Gilbert Krauel, Gisela Krechlok, Andrea Caroline Krenz, Georg Kruse, Sabine Kruse, Kühne + Nagel Management AG, DOHLE Stiftung, Susanne und Dr. Reinhard Kutscher, Michael Kutz, Anja Laddey, Christa-Maria Lambrecht, Sarah Lampe und Alexander Pyka, Anne Katrin Lange und Torsten Goecke, Frank Laudenklos, Dr. Christiane Lemmens, Olaf Ley, Michael Lezius, Doris Lincke, Sebastian Lindau, Ricarda und Dr. Ludwig Lindner, Liselotte Stiftung, Peter Löffelhardt, Hella Eva und Dr. Udo Löhr, Prof. Dr. Ina Lorenz, Cornelia Ludwig, Mar-kus Lutz, Lüüd-Stiftung, M.M.Warburg & Co. KGaA, Dr. Uwe Maas, Hans-Joachim Maehl, Jan-Christoph Maiwaldt, Mara und Holger Cassens Stiftung, Lutz Marmor, Thomas Marwe-del, Massengeschmack TV/Alsterfilm, Hans-Norbert Mayer, Hildegard Maysen-Freytag, Gabriella Mebus-Pleuger, Petra und Volkhard Meier, Prof. Dr. Eberhard Meincke, Dietmar Mennerich, Metall-Innung Hamburg, MEYLE AG, Andreas Möbus, Christiane Mörlins-Oksaar und Dr. Sven Oksaar, Prof. Dr. Michael Morlock, Moser-Stiftung, Dorothee Müller, Sandr-a Müller, Dr. Ulrike Murmann-Knuth, Melanie Müsch, Musikklang Horn e.V., Elke Nádás, Gerd Nausch, NBV-Service- und Verlagsgesellschaft mbH, Neumann Gruppe GmbH, Dr. Sarah Katharina Nietner, Astrid Nissen-Schmidt und Jens-Peter Schmidt, Stephanie Noel, Carsten Nordmann, Patrick Nordmann, Nordmann, Rassmann GmbH, NORDMETALL-Stiftung, Patrick Nöslor, Karin O'Swald, Malte Johann H. O'Swald, Susanne O'Swald-Burrell und Reginald Burrell, Ocean Island Beteiligungs GmbH, Lilli Oelke, Ingrid Ohlhaber, Henning Olden-dorff, Otto Krahn Group GmbH, Cora Pabst, Inga Pabst, Kerstin und Niklas Friedrich Pahl, Hans-Dieter Pape, Maria Paschen, Renate und Wulf Paulick, Peter Möhrle Stiftung, Otto Petersen, Lore Pieffer, Asta Pieper, Horst Pietzsch, Evemarie Platzer, Martina Pleyer, Amelie und Conrad Poppenhusen, Marianne und Klaus-Dieter Protzen, Alix Puhl, Nikolai Ra-bels, Noemi Inga und Daniel Radandt, Radbruch'sche Stiftung von 1970, RÄDER-VOGEL GmbH & Co. KG, Radio Hamburg Hörer helfen Kindern e.V., Wolfgang Rappolt, Annemarie und Prof. Dr. Hermann Rauhe, Lutz Rehfeldt, Dr. Steffen Reimlinger, Alexander Rein, Dr. Eckhard Renken, Dr. Andreas Reuß, Katrin und Christian Reuter, Susanne Magdalena und Heinz-Hermann Rickers-Stiftung, Inge Rieck, Katharina Risch, Rob. M. Sloman & Co. oHG, Christiane und Klaus-Dieter Roemer, Eckart Rollin, Dr. Felix Rollin, Judith Ricarda Romer, Christiane Rosenkranz, Eva Ross, Rudolf Augstein Stiftung, Karin Rührmund, Hans-Dieter Rulle, Dr. Monika Rulle, Maren Saak, Ursula Alwine Sachsse, Krista Sager, Lisa Sanders, Stefan Sanne, Ingolf Sauer, Wolfgang Saunus, Monika und Wolfgang Scharnberg, Scheck-Stiftung, Freya Schenck, Arno Schidlowski, Christof Schilmann, Christine und Fabian Schi-manski, Ursula Schindler, Dr. Nanette Schlattermund, Inger Schliemann, Margaret Schlubach-Rüping, Brigitta und Dr. Klaus Schmid-Burgk, Francisca Schmidt, Schmidt-Jortzig Pe-tersen Penzlin Partnerschaft von Rechtsanwältinnen mbB, Christoph Schmitt, Norbert Schnell, Dr. Dorothea Schnieber, Desiree Schröder, Kati Schröder, Julia Schroer, Silvia und Axel Schubert, Elinor Schües, Karl Schulte Hubbert, Giselher Schultz-Berndt, Dr. Nikolaus Schultz-Süchting, Schulverein Grundschule Mümmelmannsberg e.V., Ingrid Schulz, Dr. Stef-fen Schulze-Ketelhut, Ulrike und Walter Schüsche, Susanne und Oliver Schütt, Else und Günther Schüttler, Karin Schwochow, Edgar Seel, Brigitte Seemann, Stephanie Seemann, Dr. Thomas Seiffert, Franziska Selzer, Ingrid Siebertz, Sabine Siehl, Renate Sienknecht, Birgit und Ricardo Siepmann, Dagmar Sikorski-Großmann, Dr. Sema Simon und Dr. Holger Kraft, Dr. Diethard Solderer, Irmela und Reinhard Soltau, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Lena und Henning Sostmann, Patrick Soulier, Athanasios Soulos, Gustel und Dr. Jürgen Spenz, Jürgen Springer, Daniel Srozinski, Lisa und Julian Staben, Katrin Stamer und Christian Ulrich Wolf, Ingo Stampe, Andreas Steckner, Tanja Steffens, Bettina Stein Strass und Jens Müller, Stiftung Elbphilharmonie, Stiftung Esperanza, Stiftung Fördern und Helfen mit Herz, Stiftung Friedensallee Volker Behrendt, Stiftung Jovita, Stiftung Karl Andreas Voss Erben, Stiftung Lernen durch Engagement gGmbH, Stiftung Marienhöhe, Stiftung Rapsblüte, Stiftung Vollhardt, Stiftung Voss-Andreae, Susann und Prof. Dr. Wolfgang Sting, Bettina Stodieck, Dirk J. Stroomann, Heinrich Struhs, Stulz-Stiftung, Ingeborg Suchopar, Supersoap Handelsgesellschaft mbH, Mona Taghavi, Miriam und Felix Terhaar, Jörg Tesch, Leonie und Dr. Jörg Thierfelder, Sabine Thilo, Inge und Reimar Tietjen, Maike Toivonen, Rainer Tormin, Dr. Thomas Trautmann, Marlies Umlauf, Umweltstiftung Michael Otto, Rick Georg van Aerssen, Bryce van Dam, Verband der Baubranche, Umwelt- und Maschinentechneik e. V., Nathalie Veronelli, Jens Vogler, Hans-Joachim von Berenberg-Consrubach, von Ber-lichingen & Partner Steuerberatungsgesellschaft, Bettina Gräfin von Bernstorff, Stephanie von Bismarck, Dr. Christoph von Bülow, Judith und Philipp von Cube, Cornelia von der Heydt, Ernst-August von der Wense, Dr. Fritz von Hammerstein, Marie Louise und Peter von Schaernack, Julie von Waldenfels, Annacatrin Wagner, Regine und Dr. Thomas Walde, Prof. Dr. Jörn Walter, Alexander Wandschneider, Johanna Waßmuß, Gerhard Weber, Barbara Weber-Riepe, Ute und Klaus Weidner, Maria Weiss, Peter Welge, Peter Wendt, M. Werner, Dr. Lars Westpfahl, Doris Westphal-Weisse, Ulrich Weymar, Heidemarie und Gerd Wichmann, Erika Wiebecke-Dihlmann, Dr. Gisela Wild, Wilhelm Rohde GmbH, Klaus Willenbrock, Nina Willenbrock, Peter Windmüller, Hella Witt, Rainer Witt, Christoph Wittkop, Wolfgang Woerdehoff, Sarah Woike, Martin Wolffheim, Constanze und Christian Wriedt, Maik Wünsche, Uta Zahlten, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Zeiterlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, Claudia Zenck, Mathias Zintler, Irina Zschaler, Catrin Gräfin zu Stolberg, Dr. Ingo Zuberbier sowie alle Spender:innen, die namentlich nicht genannt werden möchten.

Gremien und Team

Gremien

Vorstand

Dr. Dagmar Entholt-Laudien
(Vorsitzende des Vorstands)

Dr. Katja Conradi
(stellvertretende Vorsitzende)

Elisabeth Lorenz-Meyer
(stellvertretende Vorsitzende)

Stefan Sanne

Peter Wendt

Stiftungsrat

Johanna von Hammerstein
(Vorsitzende), Pädagogin

Dr. Gesa Beckhaus
Notarin und Partnerin Notariat
Ballindamm

Kirsten Boie
Kinder- und Jugendbuchautorin

Lucius Bunk
Gründer und Geschäftsführer
Auerbach Schifffahrt GmbH & Co. KG

Amelie Deuflhard
Künstlerische Leitung und
Intendantin Kampnagel

Elisabeth Kühn
Pastorin Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Georg-Borgfelde

Michael Kutz
Geschäftsführer Stiftung St. Michaelis

Hubertus Meyer-Burckhardt
Moderator, Journalist, TV-Produzent

Astrid Nissen-Schmidt
Vizepräsidentin der Handelskammer
Hamburg, Geschäftsführerin
FREIHEIT GmbH

Philip Oprong Spenner
Lehrer und Autor

Torsten Wywiol
Geschäftsführer Stern-Wywiol Gruppe
GmbH & Co. KG

Dr. Areej Zindler
Fachärztin für Kinder- und
Jugendpsychiatrie am UKE

Team

Geschäftsführung

Rüdiger Ratsch-Heitmann
(Geschäftsführer)
Dr. Harriet Scharnberg (Referentin)

Projekte und Entwicklung

Mia Weselmann
(Bereichsleitung, im Sabbatical)
Dr. Heike Schmidt
(Kommissarische Bereichsleitung)
Annika Jähnke
(Teamleitung Projektförderung,
in Elternzeit)
Julia Eplinius
(Kommissarische Teamleitung
Projektförderung)

Enrique Camelo
Dr. Chisha Chakanga
Veronika Detel
Martin Fischer
Güllüzar Gladastch
Ines Gödecken
Hannah Gürtler
Jana Hüttmann
Stefanie Miczka
Marina Olt
Janina Rennholz
Christiane Stahl
Volker Uhl
Cornelia von der Heydt
Lucy von Hofmann

Philanthropie, Partnerschaften und Kommunikation

Andra John (Bereichsleitung)
Astrid Bull-Scherer (ehrenamtlich)
Monika Friederich
Iris Gietzelt
Liv-Malin Hentschel
Torsten Janssen (ehrenamtlich)
Morten Jendryschik
Catrin Kirchner

Amelie Kruse
Lisa Roeske (in Elternzeit)
Karen Schultz
Hannah Siems
Stephanie Tonn
Anja Wöllert (im Sabbatical)
Neele Wulff

Finanzen, Vermögen und Verwaltung

Nicole Zarbock
(Bereichsleitung Finanzen)
Miriam Markowski
(Leitung Immobilienwesen)
Petra Grüber
Sascha Hoferichter
Carola van der Wyst
Lena Wiese

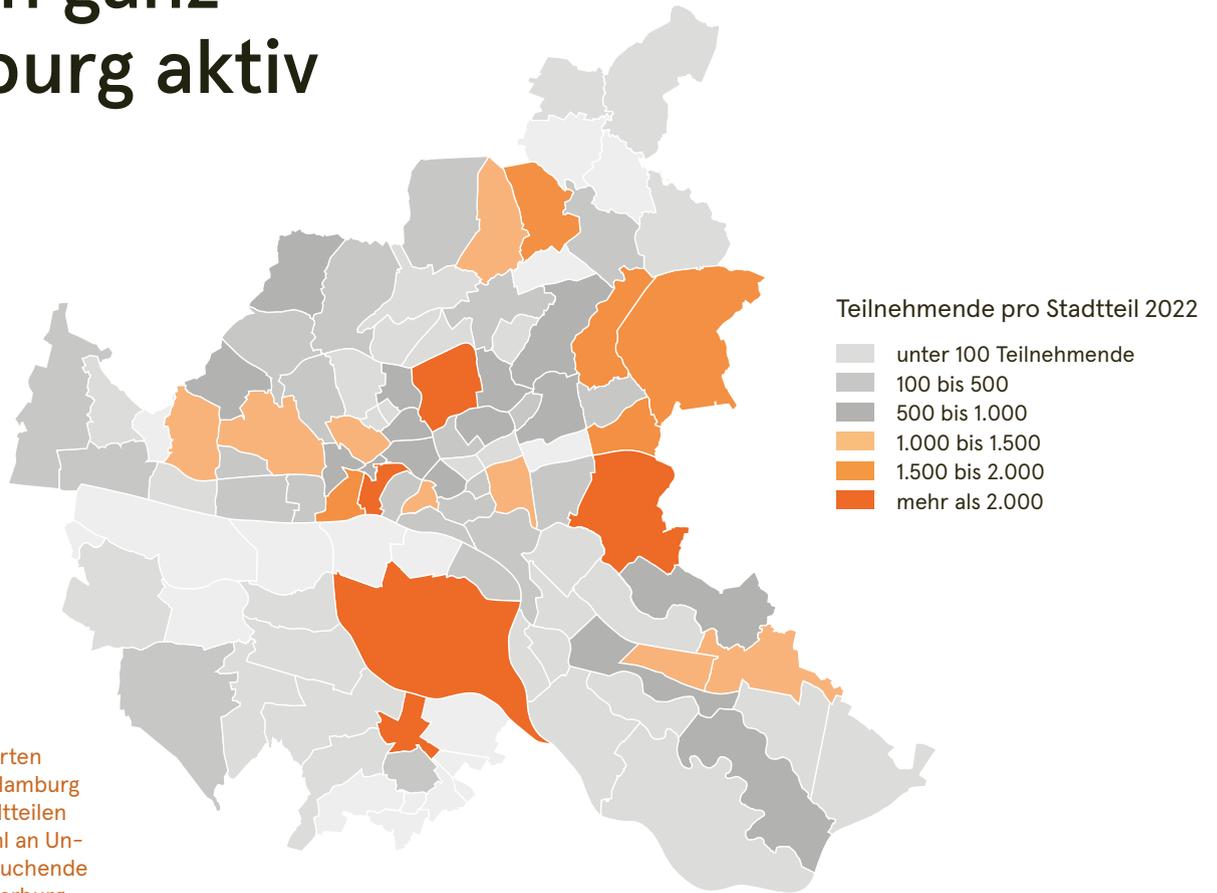
Impressum

Herausgeberin:
BürgerStiftung Hamburg
Schopenstehl 31, 20095 Hamburg
Tel. (040) 878 89 69-60
info@buergerstiftung-hamburg.de
www.buergerstiftung-hamburg.de

V. i. S. d. P.:
Dr. Dagmar Entholt-Laudien
Redaktion: Stephanie Tonn
Texte: Sven Stillich, Neele Wulff
Gestaltung: Büro für Mitteilungen
Druck: Langebartels & Jürgens
GmbH, Hamburg
Stand: Juli 2023
Bildnachweis: Anne Ackermann,
Michael Taterka (S. 28-29)
Sven Wied (S. 10-13)

Dieser Bericht wurde ressourcen-
schonend und umweltfreundlich her-
gestellt und emissionsarm gedruckt.

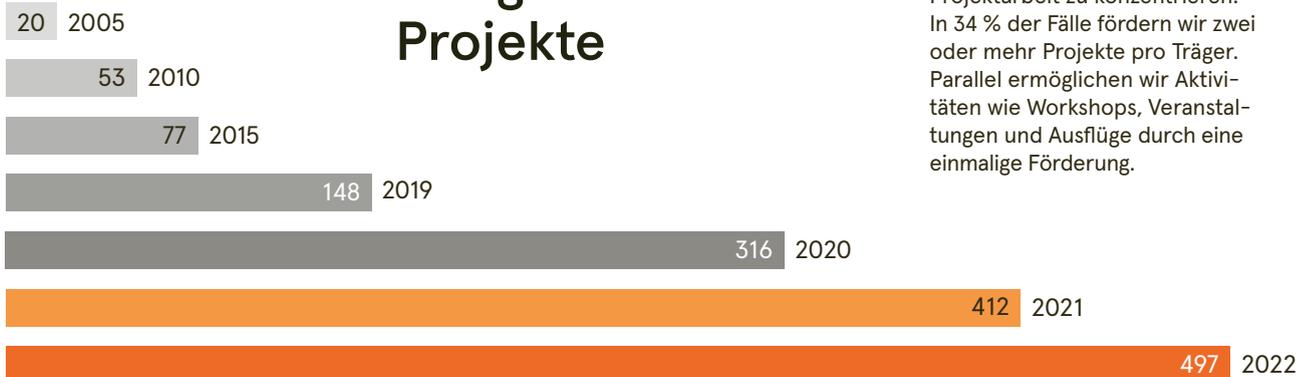
Unsere Projekte sind in ganz Hamburg aktiv



Die durch uns geförderten Projekte sind in ganz Hamburg aktiv. Vor allem in Stadtteilen mit einer hohen Anzahl an Unterkünften für Schutzsuchende wie Altona, Billstedt, Harburg und Wilhelmsburg haben 2022 besonders viele Menschen die Angebote unserer Förderprojekte in Anspruch genommen.

Wir gehen mit vielen unserer Projekte eine langfristige Partnerschaft ein und fördern sie über viele Jahre. Das gibt ihnen Sicherheit und Zeit, sich auf die Projektarbeit zu konzentrieren. In 34 % der Fälle fördern wir zwei oder mehr Projekte pro Träger. Parallel ermöglichen wir Aktivitäten wie Workshops, Veranstaltungen und Ausflüge durch eine einmalige Förderung.

497 geförderte Projekte



25.199

Personen und 111 Projekte fördern wir über den
Gemeinschaftsfonds Ukrainehilfe Hamburg

497

Projekte in den Bereichen Bildung, Soziales,
Migration und Umwelt werden von uns ermöglicht

3.467

Menschen beteiligen sich in unseren
Umwelt-Projekten

1.302

Personen werden von uns über den
Themenfonds Migrantisches Engagement gefördert

979

Erwachsenen stehen wir mit dem
Themenfonds Hamburger Anker bei

1.923

Tandems werden von uns gestärkt über den
Themenfonds Landungsbrücken

33,5 %

der Projektteilnehmenden sind zwischen
6 und 12 Jahren alt

Kontakt

BürgerStiftung Hamburg
Schopensteht 31, 20095 Hamburg
Tel. (040) 878 89 69-60
info@buengerstiftung-hamburg.de
www.buengerstiftung-hamburg.de

Spendenkonto

BürgerStiftung Hamburg
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1011 1213 14
BIC: HASPDEHHXXX